



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

346 (6.8.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192670](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192670)

Mannheimer General-Anzeiger

Wannheim a. d. Bergstr. monatl. einfl. 1.20 für Belegabn u. Einlieferungsgebühren. — Postgebühren: 20.00 eine Belegabn. — Einl. Remittent 20 Pf. — Die Briefe können nicht zurückgeschickt werden. — Adressänderungen: 1.00. — Adressänderungen: 1.00. — Adressänderungen: 1.00.

Badische Neueste Nachrichten

Abdruckrechte: 1.00. — Abdruckrechte: 1.00. — Abdruckrechte: 1.00. — Abdruckrechte: 1.00. — Abdruckrechte: 1.00.

Deutschlands Gefährdung.

Der Reichstag hat gestern in seiner Schlussitzung, die der Verabschiedung des Entwaffnungsgesetzes galt, nochmals eine höchst bedeutsame außenpolitische Rede des Ministers Simons angehört. Sie war ausgelöst durch die Zuspitzung der äußeren Lage, die von Simons dahin zusammengefasst wurde, daß uns Gefahren im Osten und Westen bedrohen.

Deutschland hat erklärt, daß es in dem Kriege zwischen Polen und Rußland neutral ist und bleiben will. Nun wissen wir alle, daß Polens Krieg gegen Rußland gewissermaßen eine Entscheidung bedeutet zwischen dem geistigen Ringen der Politik der Ententemächte gegenüber Rußland. Die Auswirkungen und Beschüsse des Kriegsglücks haben eine Lage geschaffen, die zum bewaffneten Einschreiten der Ententemächte gegen Rußlands letzte Ziele drängt, wenn diese im Innersten entschlossen sind, diese Fragen auf der Weltbühne durch weitere Kriegstaten gegen Polen zu beeinflussen. England will, daß zunächst der militärische Vormarsch gegen Polen eingestellt wird.

Polens Schicksal und damit die Lösung aller Ostfragen sollen am Verhandlungstisch in London gelöst werden.

Ob Rußland dies will? Der Scheiter ist noch unklar. Die Lenker der russischen Politik lassen sich nicht in die Karten sehen. Ihre diplomatischen Schachzüge zeigen aber, daß sie die Situation beherrschen und Lloyd George in der üblen Lage ist, zu überlegen: „Was tun?“

Reversität kennzeichnet so die politische Atmosphäre in Frankreich, aber auch in England. Heute ist wohl eine Entspannung eingetreten, weil Moskaus Antwort endlich da ist. Wird diese Antwort England und Frankreich befriedigen? Die nächste Entwicklung wird es zeigen. Wir glauben es kaum.

Damit schließt sich der Kreis wieder auf Deutschland. Wir sind davon bedroht, in dem drohenden Weltkonflikt, falls Rußland die Stunde zu seiner Austragung für gegeben hält, der Schauplatz für seine Austragung zu werden. Dies zu verhindern, fehlen uns Nachmittel. Wir können nur betonen, daß wir dies unter allen Umständen nicht wollen und zu diesem Zweck jedes Anstreben auf Neutralitätsbruch zurückweisen, jeden gewaltsamen Bruch aber mit den uns noch verbleibenden Kräften zu verhindern suchen. Fürwahr, angesichts unserer Schwäche nach außen und der Gegensätze im Innern eine überaus ernste Zukunft! P.

Simons außenpolitische Rede.

Berlin, 6. August. (Von unserm Berliner Büro.) War vor und zu Beginn der gestrigen Reichstagsitzung das Interesse noch allgemein auf den Ausgang der Schlussabstimmung über das Entwaffnungsgesetz gerichtet, so wurde es plötzlich durch die Rede des Außenministers, die blickartig den ganzen fürchterlichen Ernst unserer gegenwärtigen Lage erhellte, in völlig andere Richtung gelenkt. Selbst die Unabhängigen, die eben noch durch ihren Sprecher Dr. Rosenfeld den schärfsten Widerstand gegen das Gesetz angelündigt hatten, fühlten sich zu einer Aenderung ihres Standpunktes bewogen und gaben ihre Obstruktionsgelüste auf.

Das, was bei den Ausführungen Dr. Simons die Abgeordneten aufhorchen ließ und den Umschwung herbeiführte, stand nur in sehr losem Zusammenhang zu der eigentlichen Beratungsmaterie. Das Hindeglied bildete die sehr eindringliche Mahnung, die an sich schon gespannte Lage nicht dadurch noch zu verschärfen, daß man die Erfüllung der von uns übernommenen Verpflichtungen, wozu auch die Entwaffnung gehört, erschweren oder gar unmöglich machen solle. Und nun zeigte der Außenminister mit ersten Worten die Gefahren auf, die uns von zwei Seiten drohen. Im Osten haben wir den Krieg, wir müssen ständig mit dem Uebertritt kämpfender Truppen rechnen, die wir demgemäß unserer Neutralität entwaffnen müssen. Dazu bedürfen wir unserer gesamten Macht. Nicht geringer aber in ihren Folgen ist die Gefahr, die im Westen sich aufstaut, wenn die Entente Hilfskräfte für Polen durch Deutschland hindurchzuführen beabsichtigt sollte. Die Meldungen der letzten Tage aus dem besetzten Gebiet, die von französischen Truppenkonzentrationen, Bereitstellung von Transportzügen und ähnlichem zu berichten wußten, müssen in dieser Hinsicht doch bedenklich stimmen. Der Minister sprach von diesen Dingen sehr zurückhaltend und vorsichtig, wie es von dem verantwortlichen Leiter unserer auswärtigen Politik in diesem Augenblick gefordert werden muß. Er unterstellte der Entente nicht ohne weiteres die Absicht, unsere Neutralität zu verletzen. Er ließ aber keinen Zweifel daran, daß wir auch militärische Vorbereitungen zur Unterstützung der Polen in dem besetzten Gebiet, wenn sie dort tatsächlich stattfinden sollten, als einen solchen Neutralitätsbruch betrachten müßten. Denn diese Gebiete seien so gut deutsch, wie irgend ein anderer Teil des Reiches. Er betonte nochmals nachdrücklich, wie er es in diesen Tagen schon öfters getan hatte, unseren festen Entschluß, unsere Neutralität mit allen zu Gebote stehenden Nachmitteln zu verteidigen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Mittel der Ueberzeugung und Verständigung ausreichen würden, um alle Schwierigkeiten zu beseitigen.

Ob man bei unseren westlichen Nachbarn diese Erklärungen mit dem gleichen Ernst aufnehmen wird, mit dem sie abgegeben wurden, bleibt abzuwarten. Jedenfalls hatte der Minister alle Parteien des Hauses, mit Einschluß der äußersten Linken, hinter sich, als er gestern die Politik unbedingter Neutralität vertrat, und daß sie auch der Stimmung des gesamten Volkes entspricht, das haben die Vorgänge der letzten Zeit zur Genüge bewiesen. Unter dem unmittelbaren Eindruck der Ausführungen des Außenministers traten die Unabhängigen an den Präsidenten heron, um angesichts der ungelärten außenpolitischen Lage eine Fortführung der Tagung zu beantragen. Wer freilich die starke Sehnsucht des größten Teils der Reichsboten

im Laufe der letzten Wochen kennen gelernt hat, der mußte voraussehen, daß die Mehrheit sich wohl kaum hierfür entscheiden wird. Schon kurz nachdem der Kellertentat zur Besprechung der neuen Lage zusammengetreten war, hörte man, daß auch dort der Antrag abgelehnt wurde. Allerdings wurde der Präsident ermächtigt, dem Reichstag jederzeit wieder einzuberufen, sobald die politischen Ereignisse dies erforderlich erscheinen lassen. Ob dieser Beschluß so ganz der Lage entspricht, bleibe dahingestellt.

Die weitere Debatte über das Entwaffnungsgesetz war, nachdem die eigentlichen Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt waren, nur kurz. Auch ein Teil der Deutschnationalen, für die der Abg. v. Goltz eine Erklärung abgab, stellte sich auf den Boden des Regierungsentwurfs, der dann in der Gesamtstimmung gegen die Unabhängigen, der Bayerischen Volkspartei und den dissidierenden Teil der Deutschnationalen angenommen wurde.

Die dann folgende Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation über die Arbeitslosigkeit bewies, daß alle Parteien die soziale Verpflichtung des Staates gegen die Erwerbslosen anerkennen, wenn auch natürlich die Meinungen darüber stark auseinandergehen, in welcher Art die Fürsorge für diese Opfer unserer Wirtschaftskrise am zweckmäßigsten zu gestalten sei. Der sich endlos in die Länge ziehenden Debatte setzte ein Schlußantrag ein Ziel.

In seinem Schlusswort gab Präsident Löbe der Hoffnung Ausdruck, daß die Ereignisse jenseits unserer Grenzen, die bevorstehenden, für uns so wichtigen Verhandlungen in Genf, oder sonstige außenpolitische Vorgänge ihn nicht zwingen würden, die Abgeordneten früher wieder zu berufen, als in den Ermächtigungen des Kellertentatentschlusses vorgesehen ist. Damit war die Sommertagung des Parlamentes zu Ende.

Schutz der Neutralität.

Berlin, 5. Aug. (Priv.-Tel.) Wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, erließ die Gewerkschaft deutscher Eisenbahnerbeamten und Eisenbahndiensteten eine Kundgebung, wonach die deutsche Eisenbahnerchaft entschlossen auf dem Boden der von der Reichsregierung verkündeten Neutralität steht. Sie wird alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel in Anwendung bringen, um einen beabsichtigten Durchstoß alliierter Truppen nach der polnischen Grenze durch deutsches Gebiet auf der Eisenbahn zu verhindern. Sie wird mit allen Kräften zu verhindern helfen, deutschen Boden zum Clappen- oder Kampfgelände der Alliierten werden zu lassen.

Berlin, 5. Aug. (Priv.-Tel.) Ueber die angeblich für Polen bestimmten neuen Truppen- und Waffentransporte der Entente auf deutschen Eisenbahnen bringt der Berl. Lok.-Anz. folgende Einzelheiten, die er an zuständiger Stelle erfahren haben will.

Von einem für Polen bestimmten Transport ist bisher keine Rede. Der erste Transport, der bei der Bevölkerung Beunruhigung erweckt hätte, war, wie bereits gemeldet, heimkehrende tschechoslowakische Truppen. Diese Transporte sind jetzt beendet. Dagegen laufen noch wöchentlich sieben Züge, die der Versorgung der Besatzungstruppen im Osten dienen. Hieron sind sechs Eisenbahnzüge nach Oberschlesien bestimmt, wo sich allein eine ganze Division Ententetruppen befindet.

Polens Schicksalsstunden.

Letzte polnische Rettungsversuche.

Berlin, 6. Aug. (Priv.-Tel.) Wie verschiedene Morgenblätter aus Warschau melden, hat das polnische Kabinett beschlossen, dem Antrag der Sowjetregierung stattzugeben und unverzüglich in Minsk Friedensverhandlungen aufzunehmen. Die polnische Regierung ist bereit, eine Friedensdelegation sofort nach Minsk zu entsenden für den Fall, daß die Sowjetregierung für eine besondere und ungestörte telephonische und telegraphische Verbindung der polnischen Friedensdelegation mit ihrer Regierung garantiert. Falls eine befriedigende Antwort auf diese polnische Bedingung, die drahtlos nach Minsk übermittelt worden ist, einläuft, wird die polnische Friedensdelegation sofort abreisen. Die „Bolsche Ztg.“ gibt eine Meldung der Kopenhagener „National Tidende“ wieder, daß im Zusammenhange mit den Verhandlungen der Alliierten über eine Intervention in Polen Marshall Foch nach Warschau reisen wird.

Paris, 6. Aug. (WB.) Havas meldet aus Warschau: Die polnische Regierung hat die Chefs der französischen und britischen Mission gebeten, nach Paris bezw. nach London zurückzukehren und bei ihren Regierungen mündlich über die Lage in Polen Bericht zu erstatten und ihnen darüber Auskunft zu geben, welche Hilfe Polen von ihnen erwartet.

Panistimmung in Warschau. — Revolutionsmöglichkeiten.

Berlin, 5. Aug. (Priv.-Tel.) Wie der Berl. Lok.-Anz. meldet, haben die polnische Regierung und die Ententevertreter Warschau verlassen und befanden sich auf dem Wege nach Krakau. In Warschau herrsche Panistimmung, ja, man befürchtet, daß die Räterepublik ausgerufen werden wird. Es sei mit einem Eintreffen der bolschewistischen Kavallerie vor den Toren der Stadt in den nächsten Stunden zu rechnen.

Laut Berl. Tagebl. ist es den Russen gelungen, die neue polnische Frontlinie Ostrolenta-Ostrow-Bug in der Nordostecke zu umgehen. Die Polen wurden dadurch gezwungen, sich auf die Weichsel zurückzuziehen.

Das unaufhaltbare Vordringen der Russen.

Berlin, 6. Aug. (Von unv. Berl. Büro.) Der Königsberger Korrespondent der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ berichtet nach Auskunft an zuständiger militärischer Stelle: Die polnische Verteidigung hinter der Pissa hat nicht standgehalten. Die Bolschewisten sind mit ihren Vorhutten an der südlichen Grenze weit über die Pissa vorgedrungen

gen und zwar bis zum Rosogajfluß, südöstlich von Ostelsburg. Die Polen schanzten jetzt eifrig bei Mlawka. Weiter südlich stehen die Roten Truppen vor Ostrolenta und Ostrowo. Auf diesem Abschnitt wird heftig gekämpft. Gleichzeitig mit dieser Vorwärtsverlegung der Fronte ist auch die Buglinie bereits überschritten worden. Bei Drohitzyn ist sogar schon ein Uebergang in größerem Umfang vollzogen worden. Bei Brest-Litowsk wird heftig gekämpft. Diese Erfolge der Bolschewisten, ferner die schon erwähnten Schanzarbeiten bei Mlawka und endlich die schon im polnischen Bericht verzeichnete Umgruppierung im Abschnitt Brest-Litowsk—Lud lassen erwarten, daß die Polen sich auf die Weichselinie alsbald zurückziehen werden.

Die russische Antwort in London.

London, 6. Aug. (WB.) Lloyd George teilte gestern im Unterhause mit, daß die Antwort der Sowjetregierung auf die englische Note aus Moskau eingetroffen sei.

Englischer Kabinettsrat wegen Polen.

London, 5. Aug. (WB.) Gestern Nachmittag fand in London eine Kabinettsitzung statt, die der Beratung der Polenfrage galt. Ueber die militärische Lage steht das Gutachten des Leiters der englischen Militärmission in Berlin, des Generals Maccos zur Verfügung, der kürzlich in Warschau war und sich gegenwärtig in London aufhält.

Lloyd George kündigt Maßnahmen im Falle russischen Doppelspiels an.

Amsterdam, 5. Aug. (WB.) Reuter meldet: Im Unterhause erklärte Lloyd George: Das Vordringen der Sowjetstreitkräfte und die Verzögerung in der Beantwortung des englischen Telegrammes vom 29. Juli habe einen Verdacht bezüglich der Aufrichtigkeit der Sowjetregierung in der polnischen Frage aufkommen lassen. Wenn sich dieser Verdacht unglücklicherweise bestätigen sollte, werde er (Lloyd George) am Montag eine Erklärung über die militärischen und maritimen Maßnahmen abgeben, die möglicherweise notwendig werden würden.

Paris, 5. Aug. (WB.) Nach einer Privatmeldung des „Temps“ wird Lloyd George in der heutigen Sitzung des Unterhauses Kenntnis von dem Inhalte der Note geben, welche am Dienstag die englische Regierung nach Moskau gerichtet hat, um Aufklärung über die Fortsetzung der bolschewistischen Offensive in Polen zu erlangen.

London, 5. Aug. (WB.) Im Unterhause fragte Wedgwood an, ob die Alliierten keinen Druck auf die Tschechoslowakei ausüben, damit diese Polen beistehen. Lloyd George erwiderte, alles läge auf die Antwort an, die England von Rußland erhalten werde. Sollte die Antwort unbefriedigend ausfallen, dann werde die Entente selbstverständlich auf jedermann einen Druck ausüben, damit er den Polen die notwendige Unterstützung leiste.

Rumänien als Nothelfer für Polen.

Paris, 5. Aug. Nach dem „Newport Herald“ soll die französische Regierung der englischen Regierung vorgeschlagen haben, Rumänien zu autorisieren, eine Offensive gegen die Rote Armee durch Bessarabien zu unternehmen. Rumänien solle sich bereits bereit erklärt haben, die Polen zu unterstützen, wenn man die rumänischen Ansprüche auf Bessarabien anerkennen wolle.

Wie die „Freiheit“ aus Bukarest meldet, haben die Bolschewisten in verschiedenen Städtvierteln Versammlungen veranstaltet, in denen sie gegen die Absicht der rumänischen Regierung, Rumänien in einen Krieg gegen Rußland zu verwickeln, protestierten.

Die Aussprache über die Arbeitslosigkeit.

Letzte Sitzung des Reichstages.

Berlin, 5. August (WB.) Nach Annahme des Entwaffnungsgesetzes wird die Aussprache über die sozialdemokratische Interpellation betreffend die Arbeitslosigkeit und über den Antrag der Unabhängigen zwecks Verbesserung der Erwerbslosenunterstützung fortgesetzt.

Abg. Lembach (Dnl.): Der Mangel an Brenn- und ausländischen Rohstoffen ist der Grund der Arbeitslosigkeit. Die Schwankungen der Valuta haben alle wirtschaftlichen Grundbedingen erdbebenartig erschüttert. Wir sind zu einem Arbeitnehmervolk geworden, gegenüber den Arbeitgeberherren der Entente. Um die deutsche Arbeit nicht zu schädigen, wird man mit der Einfuhrbedingung für ausländische Fertigfabrikate sehr vorsichtig sein müssen.

Reichsarbeitsminister Braun: Das Realeinkommen des ganzen deutschen Volkes ist gesunken. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß sich die Arbeiter relativ besser stellen, als viele andere Volksteile, z. B. Geistliche Arbeiter und Akademiker. Eine Gleichstellung der Frauen mit den Männern ist bezüglich der Arbeitslosenunterstützung nicht erfolgt, weil statistisch nachgewiesen ist, daß das Ernährungsbedürfnis der Frauen im Durchschnitt geringer ist, als das der Männer. Den Wünschen der Linken bezüglich der Kurzarbeiter wollen wir durch anteilige Zulassung zur Arbeitslosenfürsorge entgegenkommen. Die deutsche Lohnwirtschaft soll planmäßig gesteigert werden. Bezüglich der Sozialversicherung stehen wir auf dem Boden des Beschlusses des Reichswirtschaftsrates vom 24. Juli.

Abg. Moldenhauer (D. Bpt.): Im Antrage der Unabhängigen sind viele Gesichtspunkte über die sich diskutieren läßt. Jedenfalls sind wir aber dagegen, daß Arbeitslosenunterstützung planlos gewährt wird. Die Arbeitslosenunterstützung darf nicht zu einer Ausbeutung durch die Arbeiter selbst werden.

Abg. Erkelens (Demokrat): Bei der Arbeitslosenunterstützung würde zu erwägen sein, inwieweit dieselbe unmittelbar in Naturalien geleistet werden kann. In dem Ausbau des Arbeitsnachweises darf man nicht allzu große Hoffnungen setzen. Wir hoffen, daß der sozialpolitische Ausschuss für die Erwerbslosenfürsorge brauchbare Richtlinien aufstellt.

Abg. Traud. (Bayr. Bpt.) tritt besonders für das Handwerk ein, dem aus den Reichsbetrieben ein immerhin nicht unmerklicher

Konturrent empficht. Der Arbeitslosigkeit müsse man Herr zu werden versuchen, sonst sei die wirtschaftliche Katastrophe unabwendbar.

Abg. Kaiser (Soz.): Die Zusicherungen des Ministers haben nicht die Tragweite, um Millionen von Menschen zu beruhigen. Rechner wendet sich dann gegen die Angriffe auf den Achtstundentag. Die verkürzte Arbeitszeit gewähre die Steigerung der Arbeitsintensität. Durch die Verlängerung der Arbeitszeit würde nur das Joch der Arbeitslosen vermehrt. Die Hauptsache ist die Beschäftigung der Arbeit, denn jede Mark, die der Arbeitslosenunterstützung dient, ist unwiederbringlich verloren.

Abg. Frau Heilmann (Soz.) tritt für die Gleichstellung der Frau mit dem Mann in der Arbeitslosenunterstützung ein.

Abg. Holzahn (U.S.P.): Der Motor des wirtschaftlichen Lebens ist nicht der Kapitalismus, sondern die Volkskraft. Die kapitalistische Wirtschaft ist unfähig, den eigenen Volksbedarf zu decken.

Arbeitsminister Braun: Das Reich wird 35 Millionen Mark für die Arbeitslosen zur Verfügung stellen, die Angehörige zu versorgen haben. Diese 35 Millionen werden auf die einzelnen Länder verteilt, unter der Voraussetzung, daß diese auch ihrerseits noch Zuschüsse geben, so daß insgesamt 60 Millionen für diesen Zweck bereitstehen.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Der Antrag der Unabhängigen wird dem sozialwirtschaftlichen Ausschuss überwiesen.

Der Präsident erteilt und erhält die Ermächtigung, den Tag und die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bestimmen. Er wünscht den Mitgliedern gute Erholung und gibt die Hoffnung Ausdruck, daß die Ereignisse jenseits der Grenzen und die Konjunktur in Genuß einer Einberufung des Hauses nicht früher nötig mache, als es in normalen Zeiten der Fall ist. Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutsch-französischer Notenwechsel in der Flaggenfrage.

Berlin, 5. Aug. (W.B.) Die Flaggenfrage ist, wie wir hören, Gegenstand eines Notenwechsels zwischen der französischen Botschaft und der deutschen Regierung. Beiderseits Mittel und Wege zu finden, die aus der Flaggenangelegenheit entstandene Spannung im Sinne der Völkerverständnisse zu erledigen.

Berlin, 6. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Zu der vom Reichsminister Simons gestern im Reichstag berührten Flaggenangelegenheit und den Verhandlungen mit der französischen Regierung hierüber erfährt der „Volkswagen“, die deutsche Regierung würde ihre Vorschläge in Form einer Note übermitteln. Diese Note war gestern abend 10 Uhr nicht abgegangen. In dem Artikel 17 der Völkerverständnisse steht, wenn Frankreich gewillt ist, in loyaler Weise die Flaggenangelegenheit aus der Welt zu schaffen, tatsächlich eine Möglichkeit der friedlichen Beilegung.

Zur neuen Amnestie.

Nichts ist wohl bezeichnender für die ungeheure Bodenerung unserer staatlichen Verhältnisse, als die immer wiederkehrenden Amnestiegesetze für hochverräterische Unternehmungen. Hochverrat ist dasjenige Verbrechen, für das der Staat, der sich selbst erhalten will, unbedingt Sühne fordern muß. In dem neuen Deutschland häufen sich nicht nur die Verbrechen des Hochverrats, sondern es häufen sich in demselben Maße auch die Gesetze, durch die dem hochverräterischen Verbrechen Straffreiheit gewährt wird. Es handelt sich bei der Initiationsvorlage, die am Montag im Reichstag angenommen wurde, um nicht mehr und nicht weniger als eine Massenbegnadigung hochverräterischer Unternehmungen. Es ist ganz selbstverständlich, daß dieses Moment der Gesetzgebung jede Partei, die noch an der Staatsautorität festhält, mit dem allergrößten Bedenken und der allerhöchsten Sorge erfüllen muß. Während im Reichstag die Begnadigungsvorlage angenommen wurde, wurde in Jitta u durch die Errichtung der Rädelikatur ein neues Hochverratsverbrechen begangen. Der Abgeordnete Dr. Kahl wies in seiner Reichstagsrede darauf hin, daß tagtäglich vor unseren Augen für eine neue Revolution vorbereitende Exerzitien vor sich gehen. Die ganze Lage ist also tatsächlich eher dazu angetan, mit festem Griffe zuzupacken, als mit milder Hand Gnade walten zu lassen. Es ist, wie der Abgeordnete Dr. Kahl sagte, keine Zeit für Amnestierung.

Wenn trotz alledem auch die Fraktion der Deutschen Volkspartei sich der Aktion der Regierungsparteien angeschlossen hat und wenn der Reichstag mit überwältigender Mehrheit abermals für hochverräterische Unternehmungen unter Ausschluß der Rädelikatur Straffreiheit gewährt hat, so gibt es dafür keinen anderen Grund, als daß auch heute noch die Zwangswirkung jener ungeliebten Tage andauert, an denen im Deutschen Reich und in den deutschen Einzelstaaten die bestehende Staatsform zerbrochen wurde. Seitdem ist Deutschland ein Verfallsfeld für hochverräterische Unternehmungen geblieben. An den Verbrechen jener ersten Revolution frant auch heute noch die Staatsautorität bis in ihr Inneres. Die Amnestie, die am vorigen Montag beschlossen wurde, hatte die Aufgabe, wieder einmal reinen Tisch zu machen und unter die Rechtsfolgen des Rapp-Putschs wie der gegenseitigen Vergeben einen Strich zu ziehen. Es soll, wie der Abg. Dr. Kahl ausführte, für eine Entspannung der Gegensätze gefordert werden, die im Ruhrrevier wie an anderen Stellen des Deutschen Reiches immer noch in unheilvoller Weise nachwirken und die nicht zur Ruhe kommen wollen, so lange die Strafverfolgung die eine wie die andere Seite in ängstlicher Spannung erhält. Wenn die gegenseitige Reflexion jener verhängnisvollen Märztage, die auch am Montag wieder im Reichstag ein wenig erstliches Nachspiel erlebte, endlich aufhören soll, so muß das Thema der damaligen Vorgänge von der Tagesordnung abgesetzt werden. Deshalb ist auch die Fraktion der Deutschen Volkspartei, wenn auch schweren Herzens, für die Amnestievorlage eingetreten.

Es darf aber nicht der mindeste Zweifel bestehen, daß man auf dem Wege dieser Amnestierung zweifellos zu einer völligen Staatsanarchie gelangt, wenn nicht endlich der unheilvolle Quell des 9. Novembers verstopft und dem Hochverrat wieder das Schandmal wie ehedem unverwundbar auf die Stirne gedrückt wird. Die Staatsautorität muß sich endlich von dem schweren Schlag erholen, den sie durch die Revolution erlitten hat. Deshalb muß die Amnestievorlage von Montag, wie auch Abg. Dr. Kahl mit Recht betonte, auf unabsehbare Zeit die letzte gewesen sein. Nur schärfste Strafverfolgung kann in Zukunft die hochverräterischen Verbrechen in Deutschland beseitigen. Es wird in erster Linie Aufgabe der Deutschen Volkspartei sein müssen, daß die Regierung in Zukunft nicht nur den Willen zur schärfsten Unterdrückung hochverräterischer Verbrechen zurückgewinnt, sondern ihn auch mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln durchsetzt. Denn nicht durch Gnade, sondern nur durch unerschütterliche Strenge kann der Hochverrat bekämpft werden. Möge die Staatsgewalt sich auf diesen Weg zurückfinden, und möge am Montag zum letzten Mal das schlimmste Staatsverbrechen, das es gibt, mit dem Mantel der Gnade zugebedt worden sein.

Der Stand der Sozialisierung.

Berlin, 6. August. (Von unserm Berliner Büro.) Wie gemeldet wird, sind die Arbeiten der Sozialisierungs-Kommission soweit gefördert, daß der Bericht etwa Mitte des Monats dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung zugehen kann. Es handelt sich laut „Rheinisch-Westfälischer Zeitung“ um zwei Berichte, einen Bericht der Mehrheit und einen Bericht der Minderheit.

Der Bericht der Mehrheit enthält Vorschläge, die zustande gekommen sind unter geistiger Leitung des Prof. Lederer. In diesen Vorschlägen wird eine baldige weitgehende Sozialisierung vorgeschlagen.

Der Bericht der Minderheit enthält Vorschläge von Dr. Walther Rathenau. Diese sind außerordentlich kompliziert und offenbar beherricht von dem Gedanken einer Produktionsförderung und bedeuten den weiteren Ausbau der gemeinwirtschaftlichen Rohlenwirtschaft. Der Reichsrohlenrat soll der oberste Träger der Kohlenwirtschaft sein. Eine von ihm eingesezte Behörde soll die Kohle übernehmen. In diese Behörde haben die Betriebe ihre Forderungen abzugeben und zwar nicht nach einem festen Preis, sondern zum Selbstkostenpreis + Rente, also mit einem Zuschlag auf die Selbstkosten für eine angemessene Verzinsung des investierten Kapitals. Den Bergwerksbetrieben wird dann eine bestimmte Tilgungsquote zur Abschreibung des investierten Kapitals gewährt. Die Bergwerksbetriebe sollen, nachdem auf diese Weise die vollständige Abschreibung erreicht ist, in den Besitz des Reiches übergehen. Die Arbeiten der Sozialisierungs-Kommission sind noch nicht abgeschlossen und es liegen zu den beiden Vorschlägen noch zahlreiche Abänderungsanträge vor.

Deutsches Reich.

Einigung zwischen Verzin und Krankenkassenverbänden. Die Verhandlungen zwischen der ärztlichen Landeszentrale und der Arbeitsgemeinschaft d. Krankenkassenverbände wegen Abschluß eines neuen Mantelvertrags zur Regelung der Verhältnisse von Krankentagen und Verzin sind gestern zu Ende geführt worden. Es kam eine Einigung auf folgender Grundlage zustande: Für eine Sprechstundenbesuchung am Tage sind 4 Mark, bei Nacht 8 Mark zu bezahlen. Die Gebühr für einen Besuch beträgt bei Tage sechs Mark, bei Nacht 12 Mark. Als Beleggebühren werden pro Doppelkilo meter bei Tag bis zu 6 Mark, bei Nacht bis zu 10 Mark bezahlt. Für Einzelfeststellungen werden auf die Sätze der d. b. Sprechstundenbesuchung von Jahre 1918 die Gebühren bis zu 10 Mark 100 Prozent, bei Gebühren über 10 Mark 125 Prozent Zuschlag gewährt. Die Honorare gelten vom 1. April bis 31. Dezember 1920.

Vorpommern ohne Licht und Kraft.

Swinemünde, 5. Aug. (W. B.) Der Streik der Beamten und der Arbeiter der Vorkommernzentrale Strom und der Verkehrswege Swinemünde dauert nach wie vor in vollem Umfange an, so daß ganz Vorpommern ohne Licht und Kraft ist. Der Ausschuss der Ueberlandzentrale lehnte in den bisherigen Verhandlungen die Gehalts- und Lohnverhöhungen ab, die angefordert wurden. Die Beamten haben unter dem Streik sehr zu leiden. Die Zeitungen können noch immer nicht erscheinen. Die Arbeiter der Wasserwerke Swinemünde streiken nicht. Der Streik wird durch Kampfslagen erstet erhalten, so daß Swinemünde wieder Wasser hat. Dagegen sind die Nachbargemeinden, wie Heringsdorf u. ohne Wasser. Im allgemeinen ist die Lage ruhig. Nur in Swinemünde fanden gestern Lebensmittelausschüsse statt, in deren Verlauf die Demonstranten in die hiesigen Kautschukfabriken einströmten und die Kunden zu niedrigeren Preisen verlockten.

Graf Arco noch nicht völlig geheilt.

München, 6. Aug. (Priv.-Tel.) Graf Arco, der Attentäter Eisners, wurde aus seiner Festungshaft in eine Rinkhener Klinik überführt, weil die Schußverletzungen, die er am 21. Februar v. J. erhalten hatte, eine neue Operation erfordert.

Darmstadt, 5. Aug. (W.B.) Die interalliierte Kommission in Reblitz hat beschlossen, den wegen ihres Protestes gegen den Rapp-Putsch aus Mainz ausgewiesenen hessischen Lehrern die Rückkehr in das besetzte Gebiet zu gestatten unter der Bedingung, daß ihre Rückkehr nur als Privatpersonen erfolgt. Als Lehrer würden sie keine Verwendung mehr finden.

Berlin, 6. Aug. (W.B.) Der Reichstag hat den zuseht im Reichstag angenommenen Gesetzen, darunter dem Kautschuk und dem Entwaffnungsgesetz zugestimmt.

Baden.

Die Regierungsumbildung in Baden.

E.P.O. Karlsruhe, 3. August. Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben: Unmittelbar vor seiner Verabschiedung hat der Landtag die lang erörterte Umbildung der badischen Regierung vorgenommen. Die sieben Ministerien, die durch das Gesetz vom 2. April 1919 eingelegt worden waren — nach dem politischen Umsturz im November 1918 hatte die Zahl der Minister zuerst 11, später, nach dem Austritt der Unabhängigen Sozialdemokraten, noch 9 betragen — sind auf 5 vermindert worden. Es bleiben die Ministerien des Innern Kemmler (Soz.), der Justiz Trunt (Fr.), des Kultus und Unterrichts Hummel (Dem.), der sozialen Fürsorge und der öffentlichen Arbeiten Aldert (Soz.) und der Finanzen Köhler (Fr.). In Weisall kommen das Ministerium des Auswärtigen Dietrich (Dem.) und dasjenige für militärische Angelegenheiten Geß (Soz.). Der auscheidende Staatspräsident Geß hat sich in schmerzlicher Zeit um das badische Land wohl verdient gemacht. Doch Minister Dietrich seine Arbeitskraft und die Gaben seines Geistes weit über den Geschäftsbereich des seiner Leitung unterstellten Ministeriums hinaus dem Lande zur Verfügung gestellt hat. Ist bekannt. Beide Männer bleiben als Mitglieder des Landtags. Herr Dietrich außerdem als Reichstagsabgeordneter dem öffentlichen Leben unseres Landes erhalten.

Der neue Staatspräsident ist der Justizminister Trunt, der schon der vorläufigen Volksregierung, vieler als Ernährungsminister, angehört hatte. Die Berufung eines Zentrumsmannes auf den höchsten Posten entspricht der Tatsache, daß die Wahlen zum Reichstag das Zentrum zur weitläufigsten Partei des Landes gemacht haben. Zum Stellvertreter des Staatspräsidenten ist anstelle des Herrn Trunt der sozialdemokratische Innenminister Kemmler gewählt worden. — Die stufenweise Einrichtung der Staatsräte ist beibehalten, aber auch die Zahl der Staatsräte ist herabgesetzt worden. Die Anzahl der Staatsräte darf nach der Verfassung die Zahl der Minister nicht übersteigen. Es hätte also noch 5 betragen dürfen. Man hat sie aber auf 4 vermindert. Drei der Staatsräte sind von ihren Posten zurückgetreten: Der Zentrumsabgeordnete Ministerialrat Dr. Witte mann, der sozialdemokratische Stadtrat und neue Freiburger Ehrenbürger Engler und der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Haas.

Die Frage des Maßscheins.

Karlsruhe, 5. Aug. Vester Tage fand hier eine Besprechung des Direktors der Reichsgeldstelle, Dr. Sanders aus Berlin, mit Vertretern der Kommunalverbände statt. Es wurde dabei festgestellt, daß, wenn die Kommunalverbände das auf sie entfallende Quantum Getreide abliefern, die Bestimmung, einen Maßschein zu lösen, wegfällt und der Getreideerzeuger sein übriggebliebenes Getreide nach Belieben mahlen und verwenden kann. Solange das Mahlerungsquantum aber nicht zur Stelle sei, würden alle Vorschriften streng durchgeführt werden.

Internationaler Bergarbeiterkongreß.

Genf, 5. Aug. (W. B.) Der internationale Bergarbeiterkongreß hat heute vormittag seine Beratung fort mit der Behandlung des belgischen Statutenentwurfes. Nach dem Entwurf legt sich der „Internationale Bergarbeiterverband“, wie er genannt werden soll, zum Ziele, die gemeinschaftlichen Rechte der Bergarbeiter zu verteidigen und die Maßnahmen zu veranlassen, die geeignet sind für den wirksamen Schutz der Mitglieder des Bundes. Der Bund hat insbesondere zum Zweck, die wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Bergarbeiter zu verbessern und die Befreiung des Kapitalismus durch die Sozialisierung oder Nationalisierung der Bergwerke zu erreichen. Falls ein internationaler Kongreß zur Ausdeutung seiner Forderungen einen Generalkongreß anberaumen sollte, so ist dieser nur dann durchzuführen, wenn sich eine Zweidrittelmehrheit dafür ausspricht. Alle nationalen Sektionen haben sich einem solchen Einfluß dann zu fügen. Ähnlich soll ein internationaler Kongreß einberufen werden, doch kann das Internationale Komitee in außerordentlichen Fällen einen außerordentlichen Kongreß einberufen. — In der längeren Debatte konnte man sich jedoch über die Ausgestaltung des internationalen Sekretariats nicht einigen, weshalb die Aussprache hierüber auf morgen vormittag vertagt wurde.

In der Frage Arbeitszeit begründete Rose (Deutschland) die Notwendigkeit der Einführung der Sechsstundenarbeit in Deutschland, wo schon jetzt die Sechsstundenarbeit durchzuführen sei. Durch die langen Arbeitsjahre sei der Gesundheitszustand der Bergarbeiter ganz besonders hart heruntergekommen. Bei einer Sechsstundenarbeit würden drei Schichten zur Förderung und eine Sechsstundenarbeit für Reparaturarbeiten gefahren werden, was gegenüber dem jetzigen drei Sechsstundenarbeiten ein Plus von vier Stunden bedeute, mithin also eine Steigerung der Produktion.

Kongreß der zweiten Internationale.

Genf, 5. Aug. (W. B.) Der internationale Sozialistenkongreß hatte die Debatte über die Sozialisierungsfrage fort. Schließlich wurde eine diesbezügliche Entschließung angenommen, wobei 10 Delegierte der „Labour Party“ aus der Abstimmung enthielten.

Sodann sprach Macdonald (England) über den Wiederaufbau und führte dabei unter anderem aus: Wir verlangen von allen in Frage kommenden Regierungen, daß sie Mittel bereitstellen, um den Arbeitsmangel in der Industrie zu beseitigen. Die Zentralmächte haben ein dringendes Bedürfnis für Düngemittel, Cellulose und Pette. England, das über genügende Vorräte in diesen Artikeln verfügt, muß entsprechende Mengen freigeben, um die Landwirtschaft in Mittelamerika wieder zu beleben, damit infolge ungenügender Ernten nicht wieder viele Menschenleben vernichtet werden. England muß auch Erleichterungen hinsichtlich des Transports veranlassen, damit die 100 000 Maßfische, die Amerika Deutschland zur Verfügung stellt, schnellstens nach Deutschland geschafft werden können. So können hunderte von deutschen Kindern im kommenden Winter dem frühen Tode entzogen werden. Die Bevölkerung Mittelwesteuropas empfindet ihre gegenwärtige Lage durchaus als unannehmlich und hat den ernstlichen Willen, sich durch eigene Arbeit zu erholen, nur müssen die entsprechenden Mittel zur Verfügung gestellt werden.

In der Nachmittagsung wurde zuerst die Stellungnahme der Internationale zum internationalen Arbeitssamt in Genf erörtert. Die von der Kommission eingesetzte Entschließung wurde gegen vier englische Stimmen angenommen. Die Entschließung erklärt, daß der Kongreß mit Genehmigung Kenntnis von der Gründung des internationalen Arbeitssamts nimmt und die Arbeiterorganisationen der ganzen Welt auffordert, das internationale Arbeitssamt zu unterstützen. Daran begann die Debatte über das politische System der Sozialdemokratie. Der Kongreß bekennt sich zur Demokratie als einzig richtigem Weg zur Erreichung des Sozialismus und lehnt das bolschewistische System ab. Zum Schluß erteilte der Präsident mit, daß der nächste Kongreß 1922 in Brüssel stattfinden werde.

Die Beruhigung der Türkei.

London, 5. Aug. (W.B.) Im Unterhause führte gestern Lord Curzon über den türkischen Friedensvertrag aus:

Nach den Vertragsbestimmungen würden zwar gewisse, bisher unter der türkischen Oberhoheit stehende Völker von der Türkei losgelöst werden, doch sei der Türkei das Gebiet des kleinasiatischen Hinterlandes verblieben, deren Bevölkerung nach Glaube und Sprache homogen sei. Die künftige Türkei werde größer als Spanien und dreimal so groß als Deutsch-Oesterreich sein. Lord Curzon betonte, daß der Türkei keine Kriegenschnidigung abverlangt worden sei und daß sie auf Grund des Friedensvertrages wirtschaftliche und finanzielle Beihilfe erhalten werde. Wenn die türkische Regierung das türkische Volk von der alten Tradition losbringen könne, dann hätte die Türkei die Möglichkeit vor sich, das Gleichgewicht auf kleinerer Grundlage mit Hilfe der Alliierten bald wiederherzustellen.

Eine allgemeine türkische Amnestie.

Paris, 5. Aug. (W.B.) Nach einer Privatmeldung des „Temps“ aus Konstantinopel, hat das neue Ministerium eine allgemeine Amnestie erlassen. Nur Mustafa Kemal Pascha und die Urheber der nationalen Bewegung werden von der Amnestie ausgeschlossen.

Ein verlockendes Angebot für Emir Fesal.

Paris, 5. Aug. (W.B.) Die „Information“ meldet aus London, daß man nach einem Telegramm des „Daily Express“ erwäge, ob man Emir Fesal den Thron von Mesopotamien anbieten solle. Auch die „Times“ bestätigen diese Meldung.

Letzte Meldungen.

Abtügen vom Bolschewismus.

Rotterdam, 5. Aug. (W.B.) Der amerikanische Arbeiterbund, dessen Vorsitzender Compers ist, hat eine Entschließung angenommen, in der dem Abscheu über die Kommunisten und Bolschewisten Ausdruck gegeben wird.

Drohender Vulkanausbruch auf Java.

Amsterdam, 5. Aug. (W.B.) Nach einer Meldung aus Rettevorden zeigt der Vulkan Merapi erhöhte Tätigkeit. Dichte Rauchwolken steigen aus dem Krater. In der Richtung auf Runtikan wälzt sich ein Strom von Lava und Schutt. Ueber ganz Java fällt Regen. Der letzte Ausbruch des Vulkans erfolgte im Jahre 1872.

Valufschiebungen engros.

Wien, 5. Aug. (W.B.) Wie die Abendblätter erfahret, sind die Behebden einem zumeist aus Italienern bestehenden Konsortium auf die Spur gekommen, das sich mit Benützung teils echter, teils gefälschter Dokumente als Mitglieder der fremdländischen Missionen ausgeben und namentlich in den Nationalstaaten große Valufschiebungen durchführten. Bei einer Hausdurchsuchung, die mit Wissen und Zustimmung der fremden Missionen bei den betreffenden Personen vorgenommen wurde, sind 10 Millionen beschlagnahmt worden. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

Ein eigenartiger Selbstmord.

in Köln, 6. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Köln-Zeitung“ meldet aus Oßlag: Infolge einer Gasexplosion lag in der Nacht ein Haus in die Luft. Der Bewohner in selbstmörderischer Absicht in seinem Zimmer alle Gasohlfässer geöffnet. Als seine Lichter des Abends spät nach Hause kam und Licht machte, erfolgte die Explosion. Gestorben wurden der Bewohner und ein Engländer, welcher dort in Quartier lag. Die Frau, zwei Kinder und zwei Söhne des Bewohners wurden schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

Breslau, 6. Aug. (W.B.) Nach einer Meldung der Schlesischen Zeitung hat Generalfeldmarschall v. Borsich gestern abend einen Schlaganfall erlitten. Sein Befinden gibt zu ernster Besorgnis Anlaß.

Aus Stadt und Land.

Der neugeregelte Steuerabzug.

Mit dem 1. August tritt das neue Gesetz über den Lohnabzug in Kraft. Auch die vorläufigen Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz sind nunmehr bekanntlich erlassen worden.

Aus den neuen Bestimmungen sei zur Klärung noch strittiger Zweifelsfragen noch auf folgendes hingewiesen:

Die Beiträge für Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Angestellten-, Invaliden- und Erwerbslosenunterstützungskassen sowie für Witwen-, Waisen- und Pensionskassen und Beiträgen zu öffentlichen Berufs- und Wirtschaftsvereinigungen können vom Arbeitslohn abgesetzt werden, soweit sie vom Arbeitgeber entrichtet und zu Lasten des Arbeitnehmers verrechnet werden.

Bei Arbeitnehmern, die das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, findet ein Abzug vom Arbeitslohn nicht statt. Der Steuerabzug wird nicht mehr vom ungeführten Tage, Wochen- oder Monatslohn vorgenommen. Es bleiben die bekannten Teile des Lohnes vom Steuerabzug frei. Diese Teile sind so berechnet, daß die sozialen Ermäßigungen des Einkommensteuergesetzes bereits beim Steuerabzug berücksichtigt werden.

Beispiele für die Steuer-Berechnung des Abzugs sind folgende: Wenn also ein verheirateter Arbeitnehmer mit 4 Kindern nach Abzug der obengenannten Beiträge zur sozialen Versicherung 756 Mark Monatslohn bezieht, so berechnet sich der Steuerabzug folgendermaßen: Es sind zunächst 125 Mark abzusetzen und weiter 5 mal 40 = 200 Mark für die Ehefrau und vier Kinder, so daß insgesamt 325 Mark dem Steuerabzug nicht unterliegen. Es bleibt dann noch für den Steuerabzug eine Summe von 431 Mark, von denen 10 v. H. einzubehalten sind. Das würde 43,10 Mark ausmachen. Jedoch ist in der Ausführungsbestimmungen vorgeschrieben, daß der Betrag auf volle Mark nach unten abzurunden ist. Für das Steuerjahr 1920 werden ihm somit, da der Abzug erst seit dem 25. Juni 1920 in Kraft ist, und er daher in diesem Jahr bei Monatslöhnen nur für zehn Monate erfolgt, 433 Mark einbehalten. Das steuerpflichtige Einkommen für 1920 berechnet sich dagegen auf mindestens 4200 Mark, wovon für 1920 488 Mark an Einkommensteuer demnach zu entrichten sind.

Oder ein anderes Beispiel: Ein unverheirateter Steuerpflichtiger bezieht einen Wochenlohn nach Abzug der Versicherungsbeiträge in der Höhe von 280 Mark. In diesem Falle sind 30 Mark abzusetzen, so daß nur von 250 Mark der 10prozentige Abzug gemacht zu werden braucht. Wird der Abzug in diesem Jahre für 40 Wochen (vom 25. Juni 1920 an) gemacht, so werden dem Arbeitnehmer insgesamt 920 Mark einbehalten. Bei einem steuerpflichtigen Einkommen von rund 11500 Mark hat er aber für 1920 demnach 1755 Mark Einkommensteuer zu zahlen.

Zum Preisabbau

wied uns von der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels gefolgt:

In weitesten Kreisen der Verbraucher herrscht die Ueberzeugung, daß die derzeitige wesentliche Erleichterung in den Preisen lediglich auf den scharfen Druck zurückzuführen sei, den die Ereignisse der zweiten Juliwache mittelbar und unmittelbar auf die Geschäftswelt — oder besser gesagt: auf den Kleinhandel — ausgeübt haben. Wenn man nun auch jene Ereignisse in ihren Folgen auf die momentane Preisgestaltung nicht unterlassen darf, so wäre es andererseits doch auch mindestens ebenso falsch, ihre Bedeutung für den Verbraucher zu überschätzen. Sowohl in der Textil- und Schuhwarenbranche, wie auch im Handel mit Lebensmittelwirts die langandauernde Zurückhaltung der Verbrauchereinkäufe im Verein mit Konkurrenz- u. sonstigen Gründen derart schädigend, daß die Geschäfte schon von sich aus bis an die äußerste Grenze des Herabgehens, was sie im Interesse der Existenz verantworten zu können glauben. Der auf diese Weise dann noch in den ersten Juliwochen erzwungene weitere Abstieg von 30 Prozent entspricht in keiner Weise einer gesunden kaufmännischen Kalkulation und wird sich über kurz oder lang nicht nur am Einzelhandel selbst, sondern auch an den Verbrauchern schwer rächen. Entschieden sich die Fabrikanten, Produzenten und Großhändler nicht sehr bald ihrerseits zu einem entsprechenden Preisabschlag, oder sind sie dazu angehalten, der immer höher steigenden Unkosten — Rohware, Kohlen, Frachtsätze, Gehälter, Löhne und Steuern — außerstande, so ist es absolut undenkbar, daß die heutigen herabgesetzten Preise auf die Dauer gehalten werden können.

Gerade in den bestehenden Kreisen wird von den letzten günstigen Kaufverhältnissen außerordentlich stark Gebrauch gemacht und die auf Lager befindliche Ware wird ausverkauft sein, längst bevor die große minder- und mindestbestimmte Mehrheit einen wirklichen Nutzen aus dem Vorhandensein zu ziehen vermöchte. Bleibt dann der Nachschub aus und er muß ausbleiben, wenn der Einzelhandel mit Verlust oder auch nur ohne Gewinn zu verkaufen gezwungen ist — dann ist eine Katastrophe unvermeidlich. Man möge sich all dies

Besuch bei Strindberg.

Martin Andersen-Negö schildert in einer schönen Charakteristik, die das „Anjel-Skiff“ veröffentlicht, einen Besuch bei Strindberg in seinen letzten Jahren.

Der dänische Dichter erzählt, wie er nachts in Stockholm einen bettelnden Bauernburschen durch die Straßen begleitet, wie sie einen Igel begegnen und hinter diesem herirren. „Jetzt bog der Igel um die Ecke der Drottninggatan nach dem Tegnerlund hin; hier an dieser Ecke, das mußte ich, sollte der Dichter wohnen. Und als ich den Kopf hob, stand er dort auf dem Balkon, groß und gepulstlich grau gegen die nachtschwarze Mauer und starrte zum Himmel hinauf. So seltsam einsam und verlassen wirkte er auf mich, und ich hatte Lust, ihm einen warmen Gruß und Dank aus dem Lande der Lebenden zuzurufen.“

Am folgenden Tage suchte ich ihn auf. An der Tür war kein Schild; der Schellenstrang war entfernt. Ich klopfte dreimal an die Wand neben dem Türschwamben — wie auf Verobredung — und wartete. Nachdem eine Weile verstrichen war, wurde die Staluppe des Briefpostens, der sich knapp einen Meter über dem Fußboden befand, vorsichtig von einem bläulichen Finger gehoben, ein Auge mit grauer Bräune spähte heraus. „Da hab ich den Rücken des nächstjüngsten Schweden gedeut“, sagte ich und steckte meine Visitenkarte durch die Öffnung.

Wieder verging eine lange Zeit. Hinter der Tür war es leerenstill, und auch ich stand still und wartete; ich merkte, wie der einsame Dichter dort jenseits der Tür stand und her überlegte — und schwankte. Und hier vor seiner verschlossenen Tür erkannte ich erst, was es heißt, mitten in eigenen Hände als Verbannter zu leben; welche Summe von Unverständnis und bösen Willen dazu gehören mußte, um diese einsame Seele von allen zu zwingen, auch auf den äußeren Umgang mit den Menschen zu verzichten.

Schließlich ging die Tür leise auf, und Strindberg kam zum Vorschein. Er sah mich sofort an. „Ich bin krank“, sagte er leisernd, „ich mache somit nie auf. Aber Sie haben Rolf Krote geübt?“ Ein ganz höchstiges Röcheln huschte über sein Gesicht. Er blieb in der Türöffnung stehen, wie um mir den Zutritt zu verweigern, und starrte mich prüfend an mit einem Ausdruck zwischen tiefem Mißtrauen und Neugier.

„Wenn spielt ihr meine Dramen in Dänemark?“ fragte er. „Sie sind krank“, sagte ich. „Sie müssen jetzt hingehen.“ „Nun, bleiben Sie noch ein wenig“, wüsterte er, ohne mich zum Eintritt einzulassen; „und frisst nur etwas. Die Zentralheizung ist seit dem 15. Mai außer Betrieb, und ich habe keine Kaminwärmerin.“ Demer noch verperrt er die Tür, über seinem

heute schon vor Augen halten und rechtzeitig für einen Ausstieg sorgen, der beiden Teilen Rechnung trägt. Der Ruin des Einzelhandels wäre gleichzeitig der Ruin unseres gesamten Wirtschaftslebens und damit auch des Verbrauchers selbst!

Ein Film von Redart.

In Heidelberg wurde am Mittwoch ein Film-Lustspiel zum ersten Mal vor geladenem Publikum vorgeführt, das hauptsächlich kultur-geographischen Zwecken dienen soll. Er bringt eine Darstellung der Schönheiten des Neckartals von Heidelberg bis Heilbronn. Das Lustspiel ist eine Fälschung, die die Reife für das große Publikum schmachtend machen soll. Es wird von Heidelberger und Mannheimer Künstlern dargestellt und behandelt die Wanderung einer Professorenfamilie durch das Neckartal. Bei dieser Gelegenheit werden alle landwirtschaftlichen Reize des Tales im Bilde gezeigt: die bekannten Dreie, Burgen, Schlösser, interessante Straßenbilder usw., so daß das ganze eine fortlaufende Handlung ist. An manchen Stellen sind geschichtliche Bilder aus aller Zeit eingeflochten, so die Erinnerung des letzten Grafen von Handshuheim, Götter und Götterbilder und andere Dinge aus Ritter- und Rittersingenzeit. Auch sind überall humorvolle Verse und an einigen Stellen geschichtliche Daten zur Erläuterung von Handlung und Bild eingefügt. Der Film wird also seinen Zweck, die Schönheiten des Neckartales in Deutschland zu zeigen und ihm neue Freunde zu gewinnen, sicherlich erfüllen. Wenn er Erfolg hat, plant man, demnach auch andere Filme dieser Art herzustellen, zuerst einen vom Rhein.

Ankunft von 19 Heimkehrern aus Voignon.

Die Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, teilt uns mit, daß gestern 19 Heimkehrer aus Voignon in Frankfurt hier angekommen sind. Die Vereinigung ließ es sich nicht nehmen, ihre schwergeprüften Kameraden so zu empfangen und zu bewirten, wie es ihnen gebührt. Da die Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener gestern Abend Versammlung hatte, wurden die Leidensgenossen im Durchgangslager abgeholt und in das Vereinslokal der R. G. K., Durlacher Hof geführt. Dasselbst wurden sie festlich bewirtet, indem ihnen ein gutes Abendessen, sowie Freitranke und Kaufmaterial von Seiten der R. G. K. zur Verfügung gestellt wurden. Es waren solche Kameraden, die mit mehr oder weniger Jahren bestrahlt waren und denen nun endlich wieder die goldene Freiheit geschenkt ist. Der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener war es eine angenehme Pflicht, ihre Leidensgenossen gestern Abend begrüßen und bewirten zu dürfen. Nicht unerwähnt wollen wir hierbei lassen, daß wir auch aller derer gedachten, die am 4. Juli bei der Veranstaltung des Kartentages dazu beigetragen haben, durch eine Spende zu Gunsten unserer noch schwergeprüften Kameraden und Leidensgenossen in Eibirten und Voignon uns zu unterstützen. Es sei nochmals allen edlen Spendern herzlich gedankt. Die R. G. K., Geschäftsstelle D 7, 17, Postfach 135, nimmt weitere Spenden mit Dank entgegen.

Schweizerische Einreisebestimmungen.

Vom Schweizerischen Konsulat, Mannheim wird uns wie folgt geschrieben: Es herrscht vielfach die Meinung, daß die Schweiz ihren Grenzschutz und ihre Einreisebestimmungen habe fallen lassen und daß die Einreise jedem, auch früher abgewiesenen Ausländer ohne weiteres möglich sei. Dem gegenüber machen wir darauf aufmerksam, daß Bestimmungen für die Einreise die gleichen geblieben sind, wie sie schon seit längerer Zeit bestehen. Die durch den Bundesratsbeschluss vom 9. Juli 1920 geschaffenen Erleichterungen betreffen lediglich den Aufenthalt in der Schweiz, indem nur noch eine persönliche Anmeldung verlangt wird, im Gegensatz zu früher, wo sich der eingereiste Ausländer an jedem Aufenthaltsort anmelden hatte. Die Einreise dagegen ist nach wie vor nur auf Grund des Visums einer Schweizerischen Konsularbehörde oder eines Schweizerischen Konsulats möglich. Unerwünschten Elementen wird die Einreise verweigert.

Freude in Käferfall!

Ueber den Käferfall eines Siegers schreibt die „Volkstimme“ wie folgt: „Zu welchen Ungeheuerlichkeiten der zur Fregerei ausgeartete Sport verführen kann, möge folgender Vorgang beweisen: Ein Mitglied des Käserholer Athletenklubs wurde in Berlin beim Bundesathletenfest im 100 Meter-Lauf erster und erwarb damit den Titel „Meister im 100 Meter-Lauf“. Ueber den Sieg kann sich gewiß jeder richtig freuen; wie aber der Verein, dem auch in der Hauptfrage Arbeiter angehören, sein siegreiches Mitglied zu empfangen mußte, das ist unbedingt zu verurteilen. Man ließ Inzerte los und drückte und verbreitete Flugblätter, in denen man der Mittel und zu wissen tat, daß der „Sieger“ um die und die Zeit in seiner Heimatstadt eintreffen würde. Ja, die Bewohner wurden sogar aufgefordert, ihre Häuser zu besetzen! Und dann der Empfang: Voran Ruffel (32 Mann), dann eine Prozente mit 2 Mitgliedern im Jünger, einer Festdam und dem Gefeierten mit Lorbeerkranz und Lorbeergirlande, flankiert von Athleten mit Baretts, dann die Schülerriege des Vereins und zuletzt die „Positivität“. Darauf folgte noch der große Hauken derer, die überall dabei sein müssen. Also mehr eine Festmahltaufführung als ein würdiger Empfang eines siegreichen Mitgliedes. Ein Arbeitersportverein sollte doch etwas mehr Würde bewahren und sich von solchem Personenkultus fernhalten.“

Der zweite Transport der Mannheimer Heubergkinder

Ist heute früh vom Hauptbahnhof mit Sonderzug abgefahren. Das Fortrück gegen den Heuberg als Kindererholungsstätte ist gebrochen, es sind 12 Kinder mehr gekommen — und auch mitgenommen wor-

den — als vorgesehen waren, während wir das letztemal davon berichtet müßten, daß nahezu ein Drittel der einbestellten Kinder ausgeblieben war. Die vorgestern heimgekommenen ersten Mannheimer Heubergkinder waren wohl die beste Empfehlung für das Kinderheim, um das uns Städte wie Frankfurt und Mainz schon beneiden. Heute sind 100 Mädchen und 300 Knaben, außerdem eine Sportkolonie in der Stärke von 75 Jungen fortgefahren in Sonne und Bergluft, gute Kost und treue Pflege. Diesmal bekommen die Mannheimer Kinder, die unter die Gruppen 3 und 4 der Quaderunterkunft fallen, neben der ausreichenden Heuberg-Kost noch als zweites Frühstück die Quaderunterkunft. „Kun ade du mein lieb Heimatland“ sangen die Knaben, als der Zug mit etwas Verspätung aus der Halle fuhr, hunderte von Lustigstüchlein winkten Abschiedsprüche.

* Ernannt wurde Amtsrichter Heinrich Weber in Bruchsal zum Oberamtsrichter in Borsach. Amtsrichter Kurt Hofmann in Borsach wurde in gleicher Eigenschaft nach Durlach versetzt.

* Gerichtslehregehilfenprüfung im Spätherbst 1920. Die nächste Gerichtslehregehilfenprüfung wird Mitte September 1920 abgehalten werden. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind bis 15. August 1920 auf dem Dienstweg beim Justizministerium einzureichen.

* Die zukünftige Reichsversorgung für die Kriegbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Der Reichsbund der Kriegbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen schreibt uns zu obiger Reichsversorgung wie folgt: In den letzten Tagen ging eine amtliche Note über die künftige Reichsversorgung durch die Presse, die geeignet ist, die Öffentlichkeit irre zu führen. Wohl stimmt es, daß die Rentensätze bedeutend erhöht wurden, aber es wurde verschwiegen, daß der § 63 dieses Gesetzes das Nutzen der Renten bereits bei einem reichseinkommensteuerpflichtigen Jahreseinkommen von 5000.— Mark um ein Zehntel der Gehaltssteuern vermindert, bei jedem weiteren Tausend Mark steigend um ein weiteres Zehntel, jedoch bei einem reichseinkommensteuerpflichtigen Jahreseinkommen von 14000 Mark ruht alles, außer bei Schwerbeschädigten die Schwerbeschädigtenzulage nebst den darauf entfallenden Zulagen. Da ein monatliches Verdienst von 1200 Mark heute bei der Truierung als Existenzminimum angesehen werden muß, so überlassen wir der Öffentlichkeit getrost das Urteil über die Wirkung des Reichsversorgungsgesetzes. Diese Einkommenspolitik des Gesetzes — bei dessen Vorlage in der Nationalversammlung die Berücksichtigung von allen drei Leistungen die schwache Anteilnahme der Volkswirtschaftler schätzte, anderenfalls wohl eine günstiger Form des Gesetzes eingetreten wäre — findet unsere scharfe Verurteilung, umso mehr, wenn diese Gesetzesauslegung zudem noch verschleielt wird und nur die Höchstsätze, die durch den bereits genannten § 63 der Kürzung anheimfallen, der Öffentlichkeit vor Augen geführt werden. Wenn wir auch anerkennen, daß das Gesetz einige unserer Forderungen einflößt, so sind wir damit keinesfalls zufrieden.

* Fabrikant Louis Haas f. Am 4. Aug. verstarb in Schlesheim im Alter von 55 Jahren Herr Louis Haas, Senior, der Witwe A. Louis Haas, f. v. Senf- und Konfektfabrik dahier. Der Verstorbene zeichnete sich nicht nur durch ein konstantes Wesen aus, sondern war auch stets ein Vorbild treuerer Pflichterfüllung. Ein schweres Leiden veranlaßte ihn, bereits vor 1 1/2 Jahren, sich von dem Geschäft zurückzuziehen und in Heidelberg und Säckelheim Erholung zu suchen.

Die Ruhrepidemie.

sw. Neu Henburg, 5. August. Die Ruhr hat bis jetzt 14 Opfer gefordert und zwar waren dies 4 alte Leute über 60 Jahre und 10 Kinder unter 14 Jahren. Ein Teil der Erkrankten ist wieder hergestellt. Bisher sind 84 Erkrankte gemeldet.

*) Malch, 5. August. Der Ruhrepidemie sind wieder drei Personen zum Opfer gefallen. Zur Ausbille für die Krankenpflege sind fünf Gengenbacher Schwestern im hiesigen Spital eingesetzt.

Mannheimer Schöffengericht.

Erfolg mit ihrem Einspruch gegen einen Strafbescheid hatten die Tagelöhner Karl und Friedrich Imhof, Gustav Reß und Johannes Röhler. Sie hatten kürzlich nachts um 1/2 Uhr die Prüder Wapel auf dem Marktplatz angehalten und Streit vom Pausse gebracht. Mit den Häupten allein wurde der Handel nicht ausgehtagen, das Reßer spielte auch eine Rolle. Röhler hat einen Stich bekommen, von dem ihm aber nicht festzustellen. Der Strafbescheid hatte Gefängnisstrafen von 2 bis 6 Wochen festgesetzt, das Schöffengericht erkannte gegen die beiden Imhofs auf je 7 Tage Gefängnis, Röhler erhielt 50 Mark Geldstrafe, Reß wurde freigesprochen.

Eine faule Kunde gebrachte der ledige Tagelöhner Friedrich Weich von hier, als er im Begriffe, ein fremdes, vor einem Hause in A 4 stehenbleiben zu erwischen, ertücht wurde. Er sagte, sein eigenes Rad sei ihm gestohlen worden und nun habe er sich schuldig halten wollen. Weich ist kein Neuling mehr im Gefängnis, er hatte es auch gar nicht nötig, denn man fand bei seiner Einlieferung ins Gefängnis in seinem Rucksack noch 500 Bargeld vor. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis, dazu kommen noch 3 Tage Haft wegen falscher Namensangabe.

Seinen Schlaggenossen beistand der Schlosser Erich Grün aus Bielefeld um sein ganzes Hab und Gut. Kleider im Werte von 1000 Mark verkaufte der Dieb bei der steigenden Werte in J 1 u 150 Mark. Einen anderen beschwindelte er um einen wertvollen Photographenapparat. Der vorbestrafte Angeklagte wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Gefühl liegt ein melancholischer Zug, der tief aus dem Innern kommt. Ich, Zentralheizung tut es nicht mehr, die Einlamelle macht ihn stieren, die Kälte des Raumes, die ihm an die Seele gedrungen ist, nachdem er den Menschen all das Seine gegeben hat. Sein ferner Blick wird durch etwas, das ich sage, festgehalten und ruht mit einem Ausdruck auf mir. Auf dem Grunde der tiefen Augenhöhlen, die wie bestaubte Schmelztafel sind, liegen die unruhigen Durstflüßchen, und unauslöschlich wehelt der Ausdruck des Hänschens. Es sieht aus, als arbeiteten sie daran, sich in Gold zu verwandeln, und im Ruhe die in der Achimilsten, das verdrückte Genie, das das wunderbare Problem lösen will, die unedlen Metalle in ewigen Stoff zu verwandeln. Dann erwacht er, grenzenlose Menschenachtung legt sich über sein Gesicht, und das Felder ergreift wieder ganz Besitz von seinen Zügen.

So werde ich ihn in der Erinnerung behalten, als den Goldsucher, der immer enttäuscht wurde.

Dieser „Schwarzseher“ war ja ein ärtheter Optimist als irgend ein anderer Geist; seine Liebe zu den Menschen muß ohne Grenzen gewesen sein, da er in seine eigene Seele hinabtauchte, um die bösen Kräfte zu finden, die die Welt zurückhalten. — Nie habe ich etwas so Einiges gesehen, wie diesen, von Langenspielen getroffenen Kämpfer, der mit einem Handgedruck, darin Schreie und Gire stritten, die Menschen von sich wies, um mit dem Tode allein zu sein. Schon damals war er gezeichnet, war er auf dem Wege ins Dämonium hinein mit seiner Todeswunde, wie das königliche Tier des Waldes.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

*) Wiener Operettenspiele im Rosengarten. Heute Freitag und die folgenden Tage finden Aufführungen der Operette von Leo Fall „Die Dollarprinzessin“ statt. In den Hauptrollen sind beschäftigt Gretl Berndt, Lore Ethoff, Soo Vessler, Valerie v. Reuendorf, Ludwig Herold, Heinz Koblender, Franz Sauer, Hugo Steinherr und Otto Werber, der auch die Spielleitung hat. Musikalische Leitung: Fritz Rehner. Beginn der Vorstellung 7 1/2 Uhr. — Da „Eine Ballnacht“ bisher einen solchen Lauf fand, wird diese Operette auch nächste Woche auf dem Spielplan erscheinen.

*) Aus der Kunstballe. Die Ausstellung der 65ener Handwerker- und Kunstgewerbebehörde bleibt bis Sonntag, den 8. August geöffnet.

*) Soziale Frauenschule Mannheim. Ende Juli fand die mündliche Abschlussprüfung an der Sozialen Frauenschule Mannheim statt. Als Vertreterin des badischen Arbeitsamtsministeriums nahm Dr. Marie Baum, als Vertreterin des badischen Kultusministeriums nahm Geheimrat Kunkel daran teil. Prüfungsfächer waren Volkswirtschaftslehre, Sozialpolitik, Staatslehre, Ethik, Hygiene, Pädagogik und Rechtskunde. Eine schriftliche Prüfung war einige Tage vorher abgehalten worden. Von den 40 Schülerinnen, die zur Prüfung zugelassen waren, haben alle bestanden, 16 darunter mit „sehr gut“. Die meisten der jungen Mädchen sind im Laufe des Jahres praktischer sozialer Arbeit leisten. Andere, die bereits vor Eintritt in die Schule sozial tätig waren, haben mit dem Eramen ihre Ausbildung ganz abgeschlossen. Es besteht noch immer Nachfrage nach pflegerisch und sozial gut vorgeformten Kräften, vor allem aus dem Lande.

Literatur.

*) „Der Schwäbische Bund“, die neue Monatschrift aus Oberdeutschland (Verlag „Der Schwäbische Bund“ Straßer u. Schröder, U. m. b. H. Stuttgart) bringt soeben das Augustheft zur Ausgabe. Unerwartentlich fesselnde Aufsätze, denen zahlreiche Tafeln und Textbilder beigegeben sind, erwecken regstes Interesse. Aus dem Inhalt sei erwähnt: Friedrich von Oppeln-Bronikowski, Berlin: Nord und Süd. Eine preussische Rechtfertigung; G. W. F. Hegel: Spruch; Prof. Dr. Theod. Hoering d. J.: Zum 150. Geburtstag Hegels; Dr. Philipp Funf-München: Diödoresen; Rudolf Hans Barich, Landleben IV; Hermann Keller: Gibt es eine schwäbische Musik?; Stadtpfarrer Dr. August Ernst: Die eltschische „Nationalhymne“. Eine Erwiderung; Prof. Dr. W. V. Fischer-Tempelhof: Cuvogel und Wasseramsel, zwei Berlin unserer Bergvögel; Prof. Dr. Hermann Vohs: Züchtung, Erziehung, Schulunterricht; Präsident Dr. von Weiler: Was meinem Leben. Erinnerungen und Betrachtungen II; Prof. Dr. Hermann Fischer: Aesthetische Theorie (Schluß); Hermann Wittenharter: Ueber Dichter und Dichter. Lyrische Beiträge sind von Martin Bollmer, Adolf Böcklin-Jülich, Josef Bernhart-München und Anna Kappstein veröffentlicht. Mit größter Befriedigung wird der Beker des Heft aus der Hand legen.

*) Das erledigte Becken. In Kürze wird ein neues Buch von Carl Sternheim erscheinen. Es heißt „Berlin oder Luste milieu“. Von seinem Verleger wird dieses Buch sehr verheißungsvoll folgendermaßen angeündigt: „Berlin und sein Geist findet durch Carl Sternheim hier seine endgültige Erledigung.“ — Herr Sternheim hat schon mehreres „erledigt“, u. a. die deutsche Sprache, die er ausgiebig zu verrenken versteht.

Kleines Feuilleton.

Etwas von der Antike.

Von fast allen großen Männern der Weltgeschichte, mögen sie der Römische Feldherrn, Gelehrte oder Entdecker gewesen sein, weiß die Ueberlieferung Erlebnisse und Taten zu berichten, die dem einfachen Gemüt die Größe jener Persönlichkeiten menschlich näherbringen und schlagwortmäßig einprägen. Wie sie Alexander den

Die Rat ließ den Rüter Wilhelm Wegger aus Ruchhof...

Stimmen aus dem Publikum.

Im Mitteilungsblatt des Generalanzeigers vom 3. August...

Die Redn. wurde in Nr. 340 des Generalanzeigers von einem...

Kommunales.

Obenbürg, 4. Aug. Der Bürgerausschuß ist eine Vorlage...

Aus der Pfalz, 4. August. Die Stadt Speyer hat beschlossen...

Heidelberg Stadtratsbeschlüsse.

8. Heidelberg, 5. Aug. In der gestrigen Stadtratsitzung...

Großen den Nordlichen Knoten mit dem Schwert durchhauen...

Die meisten bedeutenden Menschen sind von der Anekdote...

In neuerer Zeit befaßt man sich mit Sammlungen von...

Der Seculo berichtet über einen gefährlichen Wettbewerb...

Aus dem Lande.

Kedarhausen, 3. Aug. An der Universität Heidelberg...

Heidelberg, 5. Aug. Ein Darlehensschuldner hat in...

Heidelberg, 5. Aug. In der Sitzung des Magistrats...

Juchhausen, 4. Aug. Hier starb ein Kind an Blinddarmentzündung...

Kedarbüschelstein, 4. Aug. Die letzte Schlupfleiter der...

Sinsheim, 4. Aug. Bei der Mühlentroststraße der Mühle...

Durlach, 5. August. Der Landbesammler hat die Genehmigung...

Calz, 5. August. Am 3. Mai verübte, wie wir damals mit...

Donenstschlagen, 4. Aug. Eine von der Regierung...

Radolfzell, 3. August. Der angeregte Zusammenschluß...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Zweibrücken, 5. August. Von einer Schwarzwalder Spezial...

Zweibrücken, 5. Aug. Der Streik in der Dinglerischen...

Selbentrans, der in Madagastor lebt, ein spinnenartiges...

Hochschulnachrichten.

Der o. Professor der Chemie Dr. Heinrich Wieland an der...

Im Rektor der Berliner Universität wurde der Jurist...

Todesnachrichten.

Am 4. Aug. starb vor seinem 85. Geburtstag in der...

V. Aus der Westpfalz, 5. Aug. Die Freischlagungen...

Worms, 4. Aug. Die Vererbung der Felder und...

W. Bingen, 4. August. In einem Manufakturwarengeschäft...

W. Rheinfelden, 4. Aug. Der Verlust mit Fräulein...

Sportliche Rundschau.

Mannheimer Pferderennen.

Nachdem wir schon ein allgemeines Bild von dem Meeting...

Mannheim war seit nahezu 30 Jahren eine Hochburg des...

Die Ausschreibungen der Hindernisrennen richten sich...

Besondere Beachtung schenkte die Vereinsleitung der guten...

Die Erfahrungen bei den Reitern, wo insgesamt 14 Nach...

In bemerkenswerter Weise, daß diesmal die Unerschlichkeit...

Mannh. Fußball-Gesellschaft 1913 - F.C. Sportfreunde 1913

Der erste große Fußballkampf trafen sich am Mittwoch...

Sportklub „Germania“ Ludwigschafen - Verein für Turn- und Leisnissport e. V. Mannheim-Zweibrücken 0:3

Das getrennt auf dem sich in tollerender Verfassung...

Segelflugwettbewerb in der Rhön.

Am 15. Juli hat der große Segel- und Gleitflugwettbewerb...

Allgemeines.

Verwaltungsentscheidung der Deutschen Sportbehörde...

Die Stützvereine in Bonn haben beschlossen, die Turnhallen...

Schwimmen.

Chempreis des Reichspräsidenten für das zum 25. Male...

Rudern.

Frankfurter Rudersport. Die noch für dieses Jahr...

Segelsport.

Im Schluß der Rhöner Woche fand die zweite...

Olympiade.

Ein neues Weltrekord im 1000 Meter-Rennen...

Bei den Olympischen Spielen in Antwerpen...

Die amerikanischen Teilnehmer für die Olympischen...

Radspport.

Eine Umwälzung in der Reifenindustrie bedeutet die...

Die Radweltmeisterschaft von Amerika wurde in...

Tennisturne.

Die Akademischen Tennismeisterschaften von...

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Table with columns: Pegelstation vom Meale, Datum, Bemerkungen.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

7. August: Wenig verändert. 8. August: Sonne, Wolken, warm. 9. August: Stürm, fast kaum verändert.

Witterungsbericht.

Table with columns: Datum, Barometerstand, Temperatur, etc.

Handel und Industrie.

Der Handel und die Wiederbewirtschaftung des Hafers.

Die regierungsseitig geplanten Uebergangsbestimmungen...

Der Verband der Getreidehändler-Vereinigungen Deutschlands...

Table with columns: im Januar, im Februar, im März, im April, im Mai, im Juni, im Juli, 1.-3. Aug.

Man kann hieraus ersehen, daß die Händler ihren Hafer...

Es scheint nun, nach dem Wortlaut einer offiziellen Mitteilung...

Sehr bemerkenswert ist ferner, daß schon heute offiziell...

Man sieht, das Problem der Wiederbewirtschaftung des Hafers...

Die Nachweise bei Rückvergütung bezahlter Umsatzsteuer.

Bei Ansprüchen auf Rückvergütung bezahlter Umsatzsteuer...

Durch diese Ausnahmebestimmung wird nicht nur den Ausfuhrhändlern...

Der Vergünstigungsantrag der Ausfuhrhändler nach § 4 U-St-G...

Börsenberichte.

Frankfurt, 5. Aug. (Drahtb.) Der Geschäftsverkehr an der...

konstruktion gewannen 10, Schuhfabrik Herz sowie Badische...

Table with columns: a) Staatspapiere u. Bankaktien, b) Bergbau und Eisenindustrie, c) Steine und Erdenindustrie, d) chem. u. elektr. Industrie, e) Sonstige Industrie.

Wirtschaftliche Rundschau.

Valuta und Notenbank in Oesterreich.

Aus Wien wird den „M. N. N.“ gemeldet: Das finanzielle...

Süddeutsche Bodencreditbank. Der bisherige Prokurist...

Konflikt über das Pirmasenser Schuhabkommen. Das Pirmasenser...

Gegen die spekulative Zurückhaltung bei den Häuteauktionen...

Vorarbeiten zur Aufstellung der Donauflotte. Zur Vorbereitung...

Neueste Drahtberichte.

Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.G. in Augsburg.

München, 6. Aug. (Eig. Drahtb.) Die gestrige außerordentliche...

Bayerns Vorgehen um erhöhten Braukontingent.

München, 6. Aug. (Eig. Drahtb.) Wie mitgeteilt, hat Bayern...

Tinnenthal Aktiengesellschaft, Maschinenfabrik in Essen.

Berlin, 5. Aug. (Eig. Drahtb.) Ueber die Zulassung von neuen...

Beantragte Kapitalerhöhung.

Berlin, 5. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Kattowitzer Aktiengesellschaft...

Hauptverteilung: Dr. Fritz Goldmann. Berichterstatter für Politik...

Wanderer und Reisen

Durch das Mühlbachtal.

Eine Abendwanderung.

Von Karl Friedrich Gustav Heybach, Eichelbrunn.

Sonnwarme Juninacht. Unmerklich hat die Sonne, nach mit ihren letzten Strahlen den mattblauen Himmel überdend, sich zur Ruhe begeben. Dämmerung brach leise wie auf sanften Schwingen angerauscht, über die träumende Halde herein. Um uns wogendes Feld. Leuchtende, grünliche Wiesen, ein kleines Dorf: Zimmerhof. Dort an der alten Schmiedewerkstätte, in der schon manches lahmgegangene Pferd mit neuen Eisen beschlagen ward, liegt der Weg nach dem vereinsamten Tälchen ein. Das kleine schmale Bächlein, das die Brücke zwischen Rappenu und den ersten Häusern des Zimmerhofes überquert, ist unser Begleiter. Rummelnd singt klingende Melodien, die in Tönen schwingen zu dem Rauschen des Waldes, der in tiefem Böh einfällt. In einer Röhre, gebildet durch eine waldlose Stelle, glänzt ein Haus, ein tafelmäßiges Klappen mahnt zum Lauschen. Rauschend fällt das schäumende Wasser über das ruhig sich drehende Mühlrad, und in reichender Bewegung eilen Steine aneinander vorbei, zwischen sich töfliche Kerne zermahlend. Wir wandern weiter. Rastigables Licht blinzelt durch dunkelnde Tannen, die schweigend den schmalen, ausgetretenen Feldpfad überragen. Wieder ist das Bächlein hart an den Weg heranzetretet und in seinen trillierenden Fluten spiegeln sich die strahlenden Funken des Himmels, die in weiten Fernen ihre stillen Kreise ziehen. Wieder weilt sich das enge Tal: die Sommermühle liegt in magischer Ruhe und sinn verangener Zeiten nach, in denen noch langohrige Tiere schwere Kornkörner ihr zutragen aus allen Gegenden. Das Mühlrad steht still und tosend stürzt die Wassermasse hinab in den Mühlgraben und flaut sich in weißer Gischt. Das weiße Mandlicht malt über lange Schatten der Bäume auf die schlanke Fels. Den Bach umlaufende Erlsbüsche schauen auf die tiefe Harz Flut und scheinen ihre Jahre zu zählen.

Weiter geht der Weg. Durch ein grünes Daß gedeht, führt die Straße am Hange weiter, der mit Feldblumen reich bedeckt ist. Weiße Wäldchen streichen, Nachtigallen gleich, am blauen Gezeil vorüber, ohne den strahlenden Glanz des Mondes zu bedecken. Rundum ist es still. Nur das Kitzeln der Schuhe ist zu hören. Einige Vögel, aufgeschreckt durch den Gang von Menschen, suchen sich ein anderes Nachtlager. Sonst ist es kirchensill; die weißen Vögel am Himmel sind entflohen, gleich einem eingesperrten Kanarienvogel, der seine Flügel breisend, den Ort der Dual verläßt. An der Barths-Wühle führt der Weg vorbei. Stumm und verkommen liegen die Gebäude im Mondenschein. Nur ein Hund läßt, der unsere Schritte vernimmt, trotz des Rasentepplis, auf dem wir schreiten.

Eine einsame Birke streckt ihre schmalen Äste in die warme Nacht hinaus, gleich der weißen Hand einer schönen Frau, die sich im kalten Mondschein ergeht. Gigantisch reckt sich der weiße Stamm, um noch größer zu erscheinen, als er ist. Durch blühende Wiesen schlängelt sich der Pfad weiter. Tau hat sich niedergeschlagen auf die zum Lichte stehenden Blumen, die mit geschlossenen Blütenkronen, schlafend träumen von der Sonne hellen Schein und des kommenden Tages leuchtendem Glanze.

In der Ferne winkt ein Licht. Aus einem hellen Hause kommt der milde Schein. Wiederum eine Röhre: Die Schneisenbarten, nach dem Grund, in dem sie steht, so genannt. Dort herrscht reges Treiben. Mühlräder drehen sich in gemessenen Kreisen und rufen das melodiöse Klapp Klapp. Dunkel und ernst erhebt sich der schweigende Wald hinter dem hellen Hause; aus dem noch ein halbverhaltenes Fied der Magd zu uns herüberdringt.

Burgelnd wölbt sich an der Straßenzweigung ein Wäfferlein der Mühlbach zu. Es ist aus dem Walde gekommen und erzählt in geschwelliger Eile, daß Rehe und Hasen es aufsuchen und sich an seinen süßen Tropfen laben und daß der Förster oben an der Wegscheide sich ein Köhrchen gemacht habe, um den erquickenden Trank zu holen.

Mittlerweile erreichen wir die Landstraße, auf der wir weiter wandern dem Redarale zu. Aus unseren Träumereien weckt uns das Geflügel der Gloden des Mühlwärders, das schwereladend heimwärts fliehet. Wiederum scheidet sich ein Weg. Auf dem „Zollstein“ steht Hüffelhart, Siegelbach. Keines wollen wir erreichen. Weiter dem Bächlein entlang. Da steigt auf des Berges Gipfel die Burg Gutenberg empor. Stolz, majestätisch, wie ein Gebieter schaut der Bergfried in die stillräumende Nacht. Ein trüblich Bollwerk ist es, das auf steiler Höhe erbaut ist. Das Tal erntet sich von neuem. Angebaute Hänge auf der einen, das Wasser des Baches auf der andern. Jenseits des Wassers liegt vorbergen ein schmaler Pfad, den Lebende gern schreiten, wenn sie ungehört von Blickstagen träumen wollen, an ihm zieht des Bärenbäcklein vorbei, grad an der Wende, das durch eine blumende Wiese, seiner älteren Schwester zufließt.

Mittlerweile sind wir an ein Dorf gekommen. Am Hange liegen die wenigen Häuser: Redarmühlbach. Nur noch ein kurzes Stück weiter. Von dichten Mauern umschlossen, liegt der Friedhof im Tal, das Bächlein zieht an ihm vorbei, sein Lied flügeltraurig wie eine Trauermelodie; es wendet sich, noch eine Biegung und seine Wasser vereinen sich mit den grünen Fluten des Redars. Der Mond verschwand langsam hinter den hohen Bergen. Es ward düster und düsterer um uns, die wir schweigend standen und schauten.

Dom Neckar zur Alpspitze.

Von Karl Wibel.

Der Schnellzug raste durch die von der fürsorglichen Mutter Natur so reich ausgestatteten Gefilde Schwabens. Das durstende Auge konnte sich nicht satttrinken an den wunderbaren Landschaftsbildern, die den Redar umgärten. Ueberall tauchten zerfallene Schloßer auf, die in geheimnisvoller Sprache von längst verstirbten Tagen rauen. Helbronnen lag hinter uns, und abends landen wir wohlbehaltten in Württemberg Hauptstadt, in Stuttgart. Wir suchten uns den „Raubronner Hof“ auf, wo wir denn gleich die Nationalkost der Schwaben, „die Spätzle“, kosten durften. Wäde von der langen Eisenbahnfahrt, begaben wir uns bald zur Ruhe. Ein kurzer Rundgang am nächsten Morgen bot uns viel Sehenswürdigkeiten: die wunderliche, hochgelegene Stadtpartie (Citadelle), das Nationalmuseum, das Rathaus, das königliche Schloß mit seinen künstlerisch angelegten Anlagen. Weiter hinaus, an den reichen Erfolge versprechenden Redhöfen vorbei, in die der geschäftige Mater herbt seine Tapsen bereits hineingeworfen hatte, über den Burg, Schlössern, Ruinen, an hübsch ausschauenden Dörfern und ammuenden Städtchen in die „Raube Alb“. Hoch waren die Felsen, steil die Berge, doch es war nur eine leichte Vorbereitung auf die, die noch kommen sollten. Die Götin der Berge schreute zu uns und lästerte uns zu: „Reicht nicht hier, folgt mir in das Hochalpine, schauet Gottes Wunderwerke und die sich darin offenbarende Majestät.“ Wir folgten ihrem Rufe, und wir sahen uns nicht getäuscht. Reizend brachten uns zwei Dampftrasse höher, eins vorn, das zweite am Schluß des Zuges. Wir unterhielten uns mit den gemächlichen Schwaben, deren seine geschäftige Sprache und nette Umgangsformen uns sehr zulezten. Ueberhaupt muß man zugeben, je weiter wir nach Süden kamen, desto nobler und freundlicher und zuvorkommender waren die Menschen; fragt man um Auskunft, so bekommt man einen Vortrag von 10 Minuten Dauer, besonders die Banern im Hochalpine sind äußerst geschwätzig. Wächtig, was hat ich da hinter einem Berge aus weiter Ferne zu uns herüber gesehen? War das nicht die schlanke emporeitende Spitze eines Kirchturms? Eben verschwand sie wieder, um sich bald gewolliger zu zeigen. Freudlich riefen wir: „Das ist das Münster von Ulm!“ Ein lang erlebter Wunsch fand auf einmal Erfüllung in meinem Herzen. Bewundernd und dankend zugleich schaute ich das monumentale Brautwerk

aus der Weite an, denn noch lange war die Strecke, bis es hieß: „Aussteigen!“ Eilenden Fußes standen wir bald auf dem Münsterplatz.

Wir wollten von diesem Ort nicht scheiden, ohne auch den Riesenturm von 161 Metern bestiegen zu haben. Beim Wehner erhielten wir Karten zu 1 Mark und konnten man bis zum Kranz vordringen. 758 Treppentufen harrten unserer.

Nach dreiviertelstündiger Anstrengung hatten wir nun die höchste bestieigbare Höhe eines Kirchturms erklimmt. Der dicke Nebel war gewichen, herrlicher Sonnenschein bestrahlte uns. Ein schönes Panorama lag uns zu Füßen. Wir schauten auf die Mühlstädt, die Raube Alb und die bayerische Hochebene. Die Donau, die hier Redarbreite hat, wählte uns ein frohes „Grüß auf!“ zu. Am Nachmittag promenierte wir in Ulm, und um Ulm herum. Am nächsten Morgen rufen wir der gastlichen Stadt „Lebewohl!“ zu und steuern München entgegen, wo wir uns nur einen Tag aufhalten. Dann geht es südwärts weiter. Wäde an Wäde, Ebene, wunderhöfliche Dörfer, Starnberger See. Und im Hintergrund in Lauer Ferne, wald ein Wunder, der erste Anblick der Alpen. Lange sinnend stand ich am Fenster und tief mit den Augenblick ins Bewußtsein zurück, da ich als vierzehnjähriger Knabe in Zürich zum ersten Male die Alpen sah. Man nahm nur die Umrisse der Berggipfel wahr. Schneller ging es von jetzt ab, als dauerte es auch der Wädhre zu lang, bis sie zu den Bergen käme, immer am reizenden See entlang. Noch eine Stunde, das Gebirge ist sehr nahe; man sieht die schneebedeckten Hüpter. Wir sind in Murnau. Von hier läuft die elektrische Bahn nach Oberammergau. Dem Tal der Völsach entsand fuhren wir Partenfischen zu, rittsum Vörs, Hell, fast senkrecht, diese gewaltigen Höhen, eben Schöne und noch einmal Schöne. Langsam fährt unser Zug in den Bahahof von Partenfischen ein. Dieser schöne, in den bayerischen Alpen gelegene Kurort zeigt, wie immer regen Verkehr. Deutsche und Ausländer. Gleich drängen sich schmale Wäden und Gebirger in Alpenkränzen an die Ankünfte. Einem „Dirndl“ laufen wir ein Sträußchen Edelweiß ab und heften es an den Hut. Da kommt ein Graubart und schleudert uns einige Worte in seinem hochbayerischen Gebirgsdialekt an den Kopf, die wir aber nicht verstehen. Wir fragen zwei, drei Mal, da stellt er sich heraus, daß er uns an die Höllentalbahn fahren will. Wir sind vortan, er, wir sind zufrieden, und nach zweifelhäufiger Droschkenfahrt landen wir mit zerbrochenen Gliedern am Höllentalrestaurant. Hier wollen wir übernachten. Der Wirt heißt Rast und ist ein echter Tiroler. Um 4 Uhr nachmittags brechen wir auf und gehen des Höllental aufwärts, immer aufwärts; auf einmal sehen wir auf einem Felsen in beträchtlicher Höhe ein Wädhchen leben. Dort müssen wir hin, immer, immer aufwärts, zum Schluß einige Hundert Meter auf schmalen Felspfad, mit Eisenzäunern versehen. „Grüß Gott — grüß Gott!“ schallt es uns entgegen.

Ein Dienbl tritt aus der Hütte und fragt, ob wir nach der Klamm wollen. Wir glauben schon, sie erreicht zu haben; hier aber wurden wir eines Besseren belehrt, hier hing sie erst an. Der Eintritt kostet 50 Wp. Wir zahlen, gehen um die Ecke, und ein Raufen und Brummen, wie wenn man im Tunnel bei offenem Fenster fährt, umgibt uns. Wie fliehen wie gebannt, schauen und — zagen. Sollen wir weitergehen, über uns 800—1000 Meter hohe senkrechte und überstehende Felsen, drohend herabschauend, unter uns der wütende Gebirgsbach.

(Schluß folgt.)

Rus den Dolomiten.

Die Reisverhältnisse im deutschsprachlichen Gebiet südlich des Brenners nehmen nach und nach wieder geordnete und zukunftsreiche Formen an. Der Zustrom von Fremden ist stark und offene Arme erwarten den ersehnten deutschen Gast. Lebensmittel sind reichlich und in Güte vorhanden, Zuteilungen und Kartenzwang sind unbekannt. Die italienische Regierung wünscht und fördert den Reiseverkehr ausdrücklich. Die Paßgebühren wurden ermäßigt und betragen für Reichsdeutsche 8 Goldlire = 80 M (für weniger Bemittelte 16 M). Die Gasthäuser in den Talorten sind wohl fämliche in Betrieb, Proviant, Tabak, Obst und Gebrauchsdinge sind auch im kleinsten Ort erhältlich. Die alpinen Hütten sind meist bewirtschaftet, nur wieder im Besitze des Alpenvereins und meist unter der Obhut der alten Pächter. Die Führerschaft ist den Deutschen trotz lodenderer italienischer Angebote treu geblieben und wartet nur auf Gelegenheit und Verdienst. Die im Kriege gebauten Bahnen ins Grödnertal (Ausgangspunkt Klausen, Endpunkt Plan-Wolfsenstein), sowie die von Auer über Cavalese nach Predazzo sind in normalem Betrieb, hochinteressant und reizvoll zu besuchen und beschleunigen und erleichtern sehr den Zugang ins Herz der Dolomiten. Ueber das Sellajoch und das Grödnertal, sowie von Luchenstein nach Capriale führen schön angelegte neue Kriegsstrassen. Die Kampfstätten an der einstigen Alpenfront sind fast überall ohne Hindernis und Gefahr zugänglich. Col di Lana, das Gebiet um den Falzaregopaf, Monte Piano und Dreizinnengebiet, Marmolata und Fassanerberge bieten noch sehr viel des Sehenswerten, wenn auch die interessantesten Kriegsanlagen verfallen, abgetragen oder zerstört sind. Die zerstörtesten Orte wie Luchenstein, Arabba, San Martino di Castrozza, Moos usw. sind nur zum geringen Teil wieder aufgebaut und meist nur notdürftig, sehr einfache Unterkunft ist aber gewöhnlich auch dort zu finden.

Von den Schutzhäusern im Dolomitengebiet sind die folgenden im Kriege zerstört worden: Higonndyhütte, Dreizinnenhütte und Hotel, Sachsendankhütte, Monte-Piano-Hütte, Haus am Falzaregopaf, Wolf-Glawell-Hütte, Bamberger Haus und Valentinhäuser, Contrinhaus. Unzugänglich oder ausgeplündert sind unseres Wissens folgende Häuser: Helmhaus, Egger Hütte, Tosanahütte, Reichenberger Hütte, Bamberger Hütte (Boe), Lusihäuser. Der nach Südtirol kommende Deutsche sollte unbedingt die Gelegenheit wahrnehmen, die Tiroler Stätten des Ruhmes und der Trauer zu besuchen. Den Zugang erleichtern die bekannten Kraftwagenlinien, die wieder wie einst im Gang sind, so daß man von Bozen aus über den Karerpaß an vielen berühmten Kriegsstätten vorbei quer durch die Dolomitenherrlichkeit nach Cortina gelangen kann, das auch von Zoblach aus im Auto erreichbar ist. Neubötsch, die Hotelkolonie, liegt noch größtenteils in Trümmern. Vandro ist ganz vom Erdboden verschwunden, Schludersbach und Rifurina sind ausgebrannte Trümmerhaufen. Cortina, Innichen, Sertzen usw. zeigen beinahe wieder ganz das alte Gesicht. Der Besucher der Kriegsstätten schlägt am besten die folgende Route ein, die ihn alle Plätze von Bedeutung bringt: Innichen, Sertzen, Kreuzberg, Moos, Fischleimboden, Higonndyhütte (zerstört), Dreizinnenhütte (zerstört), Schludersbach, Monte Piano, Rifurina, Cortina, Falzaregopaf, Col di Vois, Lagajoi, Tre Jassi, Buchenstein, Col di Lana, Arabba, Perdoioj, Fedaja, Marmolata, Contrin, Gauzei bezw. Pellegrino, Lufiapaf, Rollepaf, San Martino die Castrozza, Colbricon, Predazzo. So erhält der Besucher in verhältnismäßig kurzer

Zeit auf einer der schönsten Bergwanderungen einen genauen Ueberblick über die Alpenfront und ihre heiß umkämpften, viel genannten Orte.

Deutsche Reisende nach Südtirol bemähen sich — leider Gottes — wie wiederholt festgestellt wurde und worüber von den Deutschen Südtirols bewege Klage geführt wird, sofort am Brenner italienisch zu parlieren. Das ist ungut und unnützlich. Alle Beamten (Bahn, Post usw.), alle Kaufleute, alle Wirte und ihre Angestellten, alle sprechen und verstehen deutsch, denn es ist und bleibt deutschsprachliches Gebiet, das liebe Land zwischen Brenner und Salurn. Die südtiroler Deutschen bitten alle, die über den Brenner kommen wollen, sich ihrer und unserer deutschen Sprache nicht zu schämen und dazu beizutragen, das um seine Zukunft und seinen Bestand kämpfende Deutschum zu stützen. Jedes herausfordernde Wort, jede unbesonnene Geste wird der Kluge selbstverständlich vermeiden, denn er ist Gast, wenn auch willkommener, in fremdem Lande.

Die 8. Programmwanderung des Odenwaldklubs.

Obige Wanderung am 1. ds. Mts. nahm einen schönen Verlauf. Die Wanderschaft war angelehnt der Witterungsverhältnisse eine kleine, regnete es doch die Redarbaufen. Aber der Wettergott hatte ein Einsehen, denn beim Verlassen des Bahnhofs hörte es zu regnen auf und gegen Mittag brach die Sonne durch. Der Aufstieg war etwas beschwerlich, weil auf Feld und Wald eine drückende Schwüle lag, die viele Schweißtropfen kostete. Dafür wurden die Wanderer auch reichlich entschädigt. Auf der Höhe ging ein reger Luftzug und nach dem Regen bot die klare, reine Luft eine kühl- und frischen, die einfach herrlich war und manchem Teilnehmer den fröhlichen Ausruf entlockte: „Ach, wie schön!“ Gestriet wurde zweimal im Walde, dazu spendete beim zweiten Frühlich eine klare Berggasse die Erfrischung. Gegen 4 Uhr traf die frohe Wanderschaft in Waldmichelbach ein und wurde von Herrn Farrenkopf zum „Odenwald“ reichlich bewirtet. Daß auch ein Täuschchen gewagt wurde, ist selbstverständlich. Die Heimfahrt ging glatt von staten und die Müllner kamen mit dem Bewußtsein hier an, eine prächtige Wanderung mitgemacht zu haben.

Wandervorschläge.

Halbtagswanderung.

Weinheim — Kastanienwald — Breidung — Rißwäler — Lühelshäfen.

Von Weinheim zur Bergstraße, an der Mauer des v. Berckheim'schen Schloßgartens entlang bis links zur Berckheim'schen Grabstätte, in den Kastanienwald (der Fahrweg durch einen Schlagbaum abgeperrt). Breite Waldstraße. Etwa 100 Meter vom Eingang entfernt links ein lehnswertiger Baum, Konifere. Wir bleiben immer auf dem breiten Waldweg, der nach etwa 3 Minuten eine Schwertung nach rechts und etwa nach derselben Zeit eine solche nach links macht, kommen dann immer allmählich ansteigend in herrlichen Tannenhochwald, dann an einem Koniferenrain rechts vorbei und verlassen den Kastanienwald am Fuß des Geierbergs. Die Fahrstraße wieder abgeperrt. Am Fuße des Geierbergs steht ein Wegweiserstein mit der Markierung. Hauptlinie 1: roter Strich; rechts beginnt der Randweg, weißes R, Weinheim — Heideberg. Unser Weg geht ohne Markierung links gemächlich berg an, bald macht derselbe einen Bogen nach rechts, bald zweigt ein Weg rechts ab, dem wir aber nicht folgen. Schöner Rückblick auf die Wägenburg und Wädel. Immer rechts um den Geierberg herum wird nach 40 Minuten eine Wägenkreuzung bei einem Markierungsstein erreicht. Gegenüber eine große Eihöhle. Jetzt Schwertung nach rechts, südlich langsam aufwärts, links junger Tannen, rechts Buchwald. Den Weg nie verlassen, kommen wir nach 30 Minuten an eine rechts oben in einem abgeholzten Schlag liegende Bank (Kernstück von der Reunfischer Höhe bis Reilbosen, Wägenburg, Wädel), dann durch Buchenwald immer rechts nach 20 Minuten zur Breidung. Hier Wegweiserstein mit Markierung der Hauptlinie 1: roter Strich. Hieraus links ab auf freies Feld zu einem alten Wädhof mit Wegweiser. Links führt der Pfad nach Oberzungenbach und rechts der untere nach Rißwäler. Vor uns südlich der Eichelberg mit der Wägenmühlhütte. In Rißwäler Rast. Bis jetzt sind wir in südlicher Richtung gewandert, nun geht westlich durch das Rißwälerthal, links Wäfen, rechts Feld, dann Wald immer dem Bächlein entlang nach Hohenfassen und Lühelshäfen. Vor Eintritt in den Wald steht links ein schöner Eichenbaum. Waldwanderung. Wanderzeit 3 1/2 Stunden.

Tageswanderung.

Neckargemünd — Rainbach — Dilsberg — Müdensloch — Steinerner Tisch, Waldwimmersbach — Schönbrenn — Altmühl — Pleutersbach.

Mit Frühzug 7.05 nach Neckargemünd. Durch das Städtchen und dann mit der Hauptlinie 21: rote Scheibe, links der Redarbrücke und rechts an Steinbrüchen längs des Redars hinaus nach Rainbach (40 Minuten). Nach Ueberführung der Rainbach geht die Markierung rechts durch das Dorf die Straße hinaus, dann links auf steilem Pfad nach etwa 20 Minuten Dilsberg. Auf Dilsberg schöne Fernsicht ins Neckartal, Redarsteinschloß und die gegenüberliegenden Burgen, ferner sehenswert die Burgruine mit uralter Lande. Da die Markierung nicht in das Dorf geht, kehren wir zum Eingangstor zurück, treffen kurze Zeit mit der Hauptlinie 20: gelber Rhombus, zusammen, wenden uns dann links auf die Straße nach Müdensloch und erreichen diesen Ort nach einer halben Stunde. Einkehrgelegenheit. Von Dilsberg ab rechts Wald, dann Feld, von Müdensloch ab, Straße links, bald anstehend zuerst Feld, dann rechts Wald, dann im Wald, zuletzt prächtiger Tannenwald zum Steinernen Tisch. Schutzhütte. Beim Steinernen Tisch wird die Markierung verlassen, wenden uns auf der Straße Redarhäuserhof — Waldwimmersbach (Wegweiser) direkt nach Süden und kommen, zuerst Wald, dann Feld, nach 1 St. in leihgenanntem Ort an. Einkehr. Links der Kirche, ohne Markierung, mit der Straße nach Oberschönbrenn (auf den Wegweiser achten), zweigt nach 10 Minuten beim Eintritt in den Wald die Straße nach Haag rechts ab. Wir folgen der Straße nach Oberschönbrenn in nördlicher Richtung weiter. Nach etwa 20 Minuten wird die Straße Redarhäuserhof — Haag und zugleich die Markierungen: rote Scheibe und weißes Kreuz, überquert, rechts liegt Haag. Beim Ueberkreuzen der Straße ein Städtchen Feld, wieder Wald, nach etwa 20 Minuten wieder Feld und Ober- und Unterschönbrenn liegt vor uns. Vor uns nördlich Roosbrunn. Während bis hierher der Weg etwas angelehnt, fällt er bald im Wald der Pleutersbach entlang ab. Nach Altmühl 25 Minuten, von hier im schönen Tälchen der Pleutersbach folgen, fast immer im Wald, kurz vor Pleutersbach links Steinbruch (4 St.). In Pleutersbach Fähre über den Redar. Die Station Neckargemünd liegt rechts des Redars. Rückfahrt am besten mit Sonntagzug 5.30 oder Fernzüge 5.48, 8.28. Fahrzeit ohne Gewähr. Wanderzeit etwa 5 1/2 bis 6 Stunden.

Wandersprüche.

Wer recht in Freuden wandern will, Der geh' der Sonn' entgegen.

Geibel.

Wiel wandern macht bewandert.

Peter Sirlus.

Mittheilungen der Stadtgemeinde.

Sonntag, den 7. August 1920, gelten folgende Karten: Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken 1-3...

Sonntag, den 7. August 1920, vorm. 11 Uhr versprechen wir in unserem Büro, Pflanzring 40...

Ich mache Ihnen hiermit die schmerzliche Anzeige, dass der langjährige Mitinhaber meiner Firma Herr Louis Haas heute nach langer schwerer Krankheit im 55. Lebensjahre sanft verschieden ist...

Miet-Gesuche. Von bestem Ehepaar mit 11jährigen Jungen 2 leere Zimmer oder etwas möbliert, mit Kochgelegenheit gesucht.

Aufforderung.

Die nachverzeichneten Familiengrabstätten auf dem hiesigen Hauptfriedhof werden schon seit längerer Zeit nicht mehr ordnungsmäßig unterhalten und zwar:

Table with 3 columns: Lage der Grabstätten, Name der Personen, an welche die Grabstätten abgegeben wurden, and Jahr d. Abgabe.

Die oben genannten Personen, bezw. deren Rechtsnachfolger, werden hierdurch aufgefordert, die Grabstätten mit Denksteinen und Einfriedigungen ordnungsmäßig zu unterhalten.

Statt besonderer Anzeige. Heute früh ist mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Herr Louis Haas Fabrikant sanft entschlafen.

Schmerz erfüllt bringen wir zur Kenntnis, dass unser hochverehrter Chef Herr Louis Haas Mitinhaber der Firma J. Louis Haas nach längerem schweren Leiden im Alter von 55 Jahren sanft entschlafen ist.

Möbl. Wohnung. 2-3 Zimmer mit Küchenbenutzung oder evtl. mit Pension von jungem Ehepaar per 15. Oktober.

Wer vermietet? gut möbl. Wohn- und Schlafstube per sofort an gasheiztes junges Ehepaar.

Industrie- und Lagerflächen. mit Gleisanchluss zu mieten gesucht.

Wohnungstausch. Stuttgart-Mannheim. Schöne 4-Zimmer-Wohnung in Griesbachstr. u. Böh.

Von der Reise zurück: Dr. Kaeppele Arzt für innere Krankheiten - Röntgen-Laboratorium - N 4, 11. B735 Tel. 6181.

Branntwein-Brennerei mit Kontingent zu verkaufen. Betriebsräume vorhanden. 8705

1. Modistin für Sandstrümpfen, Röhre Helikorn, perfekte Arbeiterin, die auch im Verkauf mit tätig sein muß.

Braves Heißes Mädchen das auch Kochen kann bei hoch bezahlter u. guter Verpflegung auf 1. Septbr. gesucht. 8773

Zimmermädchen das gut nähen kann. Einkleidungen an Stellen von Reichensau, Burg Rothenberg, Unt. Wiesloch, Tel. Wiesloch 33.

Verkauft: Haus zu verkaufen. Laden, 2 Zimmer u. Küche 3 mal 2 Zimmer " 3 mal 1 Zimmer "

Gewandtes Fräulein mit kaufmännischer Praxis, guten Umgangsformen, sowie Krankenpflege erfahren sucht Vertrauensposten zu einem Arzt, würde auch in eine Apotheke gehen, da im Verkauf und Abgeben befangen.

Putz. 2te Arbeiterin für 1. Artikel der Kolonialwarenbranche sofort gesucht. 5801

Tücht. Vertreter für 1. Artikel der Kolonialwarenbranche sofort gesucht. Nur bestmögliche Herren wollen sich melden. Angeb. u. C.H. 92 an die Geschäftsst. *1545

Schlafzimmer (Eiche) 180 cm breit, Spiegelgehäuse (rot) Schwarz) billig abzugeben. 8787

Gebr. Kinderwagen (Promenadewagen) billig zu verkaufen bei Eisele, Friedrichstr. 34 u. II. St. *1841

Chaiselongue Matratzen solide Arbeit, preiswert zu verkaufen. Kaiser, Friedrichsplatz 3. *1838

Zu verkaufen: 1 leichter Handwagen mit Feder, 1 Wringmaschine (Friedensmarke), 1 Herrenfahrrad, 350 RM, bei Vogel *1839

2 Rollbaarmatratzen neu, Chaiselongue preiswert zu verk. 8772

Kinderbettstelle mit Matratze u. m. Biqué-Kuschel, zu verk. *1829

Fast neue Schreibmaschine Adler Nr. 7 zu verkaufen. Angekauft von 4 Uhr nachmittags *1805

Billige Bürsten zum ansuchen St. 50 Bismarckstr. 10. Reicht. 3. ausst. St. 150. In Bürsten in Friedensqual. St. 2.90. In Schrubber in Friedensqual. St. 4.90. In Hochdruckreiniger in Friedensqual. St. 10.-

Für Brautpaar kompl. Küche, weiß u. kompl. Schlafstube zu verkaufen, er möbliert zu vermieten. Zu erkund. *1794

Offene Stellen. General-Vertreter mit ausgebildetem Reisevermögen bei Sandstrümpfen in ganz Baden und Württemberg gesucht. 8770

Verbrauchsartikel. Filialrevisor für die ständige Kontrolle von Lebensmittelgeschäften gesucht. Eintritt baldmöglichst. Bewerber müssen kaufmännisch ausgebildet sein, die Kolonialwarenbranche beherrschen und langjährige Tätigkeit im Kleinverkauf bei großen Firmen nachweisen können. Wohnung muß in Mannheim genommen werden. Kostföhrliche Angebote mit genauer Angabe des perzepten Tätigkeits, Befähigung von Zeugnisabschriften und Lichtbild arbeiten unter U. R. 117 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9054

Lehrling mit guter Schulbildung sucht per sofort. Angebote erbeten an 9076

Kohlengroßhandlung Jean Gries Tel. 1387 Mannheim Hansa-Haus

Tüchtige Verkäuferinnen für die Abteilungen: Damen-Konfektion, Herren-Artikel, Manufakturwaren

Anfangskontoristin von diesem Büro per sofort gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter M. M. 2274 an Wis-Hofenstraße 8 Bogler, Mannheim. 8253

tüchtige Stenotypistinnen gesucht. Wohnungen befreit unter U. W. 122 die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Putz. 2te Arbeiterin für 1. Artikel der Kolonialwarenbranche sofort gesucht. Nur bestmögliche Herren wollen sich melden. Angeb. u. C.H. 92 an die Geschäftsst. *1545

Tücht. Vertreter für 1. Artikel der Kolonialwarenbranche sofort gesucht. Nur bestmögliche Herren wollen sich melden. Angeb. u. C.H. 92 an die Geschäftsst. *1545

Suche Mädchen d. l. Hausarbeit beizubringen. *1873 Dalbergstr. 3, III.

Suche Mädchen d. l. Hausarbeit beizubringen. *1873 Dalbergstr. 3, III.

Neues Wohnhaus. Bedarf für gute Lage, Preis 76,000 RM. zu verkaufen. *1809

4 neue pol. Lederstühle mit blauem Leder, billig abzugeben. 8735

Salon-Möbel. Ecksessel mit zwei Klubsesseln, mit blauem Leder, Selbststoff ausgekleidet, unanwendbar bei abg. Event. auch passend für Empfangszimmer. *1830

Groß. Spiegel mit Goldrahmen, zu verk. Angekauft von 4-6 Uhr. Abh. in der Geschäftsstelle ds. Blattes. *1826

Erdbeer-Pflanzen beste Sorten, sowie versch. Zimmer-Pflanzen darunter Rafines, billig abzugeben. Handelt. 1. part.

Guterhalt. Plüschdivan 1 einfach. Sportwagen, 1 Kouxerzither zu verkaufen. Angekauft von 2-5 Uhr nachmitt. Rheindammstr. Nr. 58a, III rechts. *1801

Kasten-Wagen zu verkaufen. *1807

Korbwagen (Brennabor) mit Gummibereifung für 2 Personen zu verkaufen. *1809

1 kompl. Schlafzimmer (Kabinett) *1841

1 Esszimmer u. Küche tabellarisch erhalten, wegungsfähiger zu verkaufen. Kaiser, Friedrichsplatz 3. *1838

Herrenrad. Adler, neu, Leopoldstr. zu verk. Angekauft ab 7 Uhr abends b. Riehlmann, Koppstr. 38. *1836

Schöne Spieluhr mit 15 Klängen, 1 Zieruhr, 1 Handdrummaschine mit dopp. Lederfell billig zu verk. *1836

15 franz. Pathéplatten dopp. sehr preiswert abzugeben oder geg. Record zu verkaufen. Angeb. unter B. O. 76 an die Geschäftsstelle. *1790

Badeeinrichtung für Kohlenfeuer zu verkaufen. Röhren G. O. I., nur nachmittags zwischen 4-5 Uhr. 8732

500 m Aluminiumkabel 5x25 mm, 15,000 Volt Betriebsspannung in Bändern von 250 m.

1 gasisierne Verbindungsmuffe hierzu. 2 vertikale Endverschlüsse für Innerräume. Die Materialien sind vollständig neu und ungebraucht zu werden. Angekauft von 4 Uhr nachmittags. *1805

Schönes, weißes Brautkleid für 150 RM. zu verk. 8766

Anzug u. Ueberzieher für Jungen 14-15 J. gut erh. preisw. zu verk. Schauer, U. 4, 5 II.

Neuer Anzug. mind. Größe u. Goerzglas billig zu verkaufen. *1717

Marengo-Anzug. Reparatur, neu, mind. Fig. zu verkaufen. Louis 8768

Neuer, zweier. Handwagen. sowie gebrauchte

Feldschmiede zu verk. Ad. M. Haupt, Waldhofstr. 27, Unt. Reparaturwerkstatt. 8797

Herrensachen. Handkoffer, Kabinenkoffer und versch. andere zu verkaufen. Angekauft nach 4 Uhr. *1854

Eckert, Sedan, halberliche 21. Ganze Geige mit Kasten und Bogen für 500 RM. zu verkaufen. Mittelstr. 84, Baden. H. Kinas. *1853

Hühnerküken sofort zu verk. 8777

Vermietungen. Werkstätte mit Feldschmiede ganz oder geteilt als Lagerraum zu vermieten. Röhren *1821

Wiener Operettenspiele im Rosengarten.
 Heute, Freitag, 7 1/2 Uhr — Ende 10 1/2 Uhr
 Zum ersten Male:
Die Dollarprinzessin
 Künstlertheater „APOLLO“
 Heute u. folgende Tage, abendlich 7 1/2 Uhr
Die Rose von Stambul

KL Kammerlichtspiele
 Pflaumen, D 2, 6
 Telefon 987

Ab heute 2 Erstaufführungen
 Sensation! Detektiv!
Die Kronjuwelen des Herzogs von Rochester
 Drama in 5 Akten
 Fortsetzung der mit so großem Beifall aufgenommenen Serie:
„Der Fürst der Nacht“
 Hauptdarsteller:
 Der Fürst: Johannes Riemann
 Miss Forster: Rln Jende S248

Die beiden Ehen des Edgar Hallinger
 Wunderbares Lebensdrama in 5 Akten
 Hauptdarstellerin:
 Sybill Smolowa.

UT

Zirkus Wolfson
 die große Sensation!
Kindesraub aus 80 Meter Höhe
 Atemraubende Sensationen eines Schimpansen!
 Täglich ausverkauft!

Nur noch 3 Tage!!
 Grosse Wasserpantomimen
 Zirkus unter Wasser usw.

Neues Beiprogramm!
 Es wird bitt. gebeten, die Nachmittagsvorstellungen besuchen zu wollen.

Kartoffeln
 täglich eintreffend.
 Abgabe waggonweise und kleineren Posten. Freie Zustellung, billigste Berechnung. 9088

Meyer & Ottmann
 Telefon 3200. Lager J 3, 14.

Sonderangebot in Zigaretten für Wirte u. Wiederverkäufer.
 Nur 3 Tage gültig. 9022
 Zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen ich Zigaretten (30 u. 40 Stk.-Bandrolle) 200, 220, — u. 280, — (50 und über 50 Stk.-Bandrolle) 320, 320, — und 420, — mit Gold ohne Preisaufdruck. Bei Abnahme u. 10 Stk. an

Zigaretten-Fabrik Stambul
 Gustav Krahn, Mannheim
 Rheinaustrasse 17.

Colosseum WALHALLA

Ab Freitag!
6-Akter! 6-Akter!
 Zum Kapital Weitererfolge! Hochinteressant!
Der Doppelmord von Sarajewo (Die Schuld am Weltkrieg)
 1. Akt: Erzhzog Franz Ferdinand
 2. Akt: Gräfin Sophie Chortek
 3. Akt: Die Narodna Odbrana
 4. Akt: Gavrilo Princip
 5. Akt: Die Verschwörung
 6. Akt: Das Attentat.

Dieses Filmwerk ist die größte Sehenswürdigkeit Mannheims!
Außerdem: Großes Beiprogramm!
 Anfang wochentags 5 Uhr. — Sonntags 1/2 3 Uhr.

Nur 4 Tage!

Ab Freitag!
4-Akter! 4-Akter!
 Kriminal-Sensation aller Sensationen!
Rafaelo I. Teil (Das Rätsel von Kopenhagen)
 Spannendes Sensations-Detektiv-Abenteuer aus dem Verbrecherleben in Kopenhagen.
Atemraubende Handlung!

Ab Freitag!
6-Akter! 6-Akter!
Die drei Tänze der Mary Wilford
 Sittendrama aus dem Dunkel des Großstadtlebens in 6 Akten.
 In der Hauptrolle: **Erika Glässner**

Nur 4 Tage!

Palast-Theater

Unser neuer Rekordspielplan!
 Die gewaltige Detektiv-Sensation

Das unbewohnte Haus

5 hochsensationale Akte von suserordenlicher Spannung und Wirkung in denen der tollkühne Meisterdetektiv

HARRY HILL
 genannt: „Der Verächter des Todes“, scharfsinnig recherchierend, ein geheimnisvolles Verbrechen aufklärt.
 Aus der Fülle der Sensationen nur zwei:
 Sprung von einem Dach aufs andere über die Straße hinweg!
 Auto-Zusammenstoß und Explosion!

Das ergötzliche Lustspiel:
Große Rosinen
 3 Abteilungen voll unberwinglichen Humors mit dem unnachahmlichen Komiker S240

Fred Kronström

Eine Sehenswürdigkeit
 und den sicheren Erfolg bilden für diese Woche unsere beiden Schlager!

Die große deutsche Kunstschöpfung
Die Nacht auf Goldenhall
 Ein hochspannendes Kriminal- und Gesellschaftsdrama in fünf Abteilungen mit Conrad Veidt in einer Doppelrolle, Gussy Holl und Heinrich Peer in der Hauptrolle. Dieses Meisterwerk erregte überall berechtigtes Aufsehen und wird auch hier großen Beifall finden. S244

Bruno Kastner
 der Liebling unserer verehr. Damenwelt in
Weisse Rosen
 Ein Filmroman in 4 Akten mit faszinierender, spannender Handlung! Scharfgeschnittene, naturwahre Gestalten.
 Anfang 5 Uhr! — Letzte Vorstellung 8 Uhr!

Schauburg

Schreibmaschine
 gebraucht, gut erhalten, sichtbare Schrift, gesucht. 9084
 Angebote umf. U. Y. 124 an die Geschäftsstelle.

Wanzen
 Fische, Schwaben etc. rotten Sie samt Brut radikal aus durch die **Wanzen-Vertilgungs-Essenz** à Fl. M. 4.—, Kurfürsten-Dragerie Th. v. Elchstadt, N 4, 13/14

Einmach-Kursus.
 Von Montag, den 9. — einchl. Freitag, den 13. August findet hier ein
Einmach-Kursus
 statt. Beginnend jeweils abends 6 Uhr. Es wird gelehrt: Das Sterilisieren von Obst, Gemüse und Fleisch, Herstellung von Gelee, Marmelade, Frucht- und Pasten, unter Benutzung neuzeitlicher Apparate Ferner das Trocknen von Obst und Gemüse, sowie einlegen in Salz, Öl u. Alkohol. Die für sämtliche erwähnte Einmachverfahren nötigen Rezepte werden mitgeteilt. Weitere Auskunft u. Anmeldungen bei Frau **M. Sieh**, Haas, gepulverte Hauswirtschaftslehre, Seckenheimerstrasse 50, IV.

Sektion Russland des Bundes der Auslandsdeutschen Mannheim.
 Zum weiteren am kommenden Sonntag stattfindenden **Ausflug** am Treffpunkt 1/2 8 Uhr vor dem Hauptbahnhof, über 8.15 Uhr ab. Reiseort: **Der Vorstand.**

Wer beteiligt sich an der Ausnutzung von zwei Patenten.
 Angebote erbeten unter B. Y. 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Von der Rheinischen Creditbank Mannheim ist der Eintrag gelehrt: 5803
Mk. 5.600.000. — neue Aktien der Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart, Aktiengesellschaft, Heidelberg, No. 15.001—20.000 zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer Börse zugelassen.
 Mannheim, 5. Aug. 1920.
 Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Mannheim.

Elektrische Installation
 Ausführung in nur Freileitungsmaterial und zu billigen Preisen, ebenso Reparaturen und Abänderungen.
G. H. Jäger
 E 3, 7 *1504
 Telefon 2304.

Welche Familie würde nicht lieber, woher es auch sei, **Knaben guter Eltern mitleiden!** Zuschriften mit C. N. 97 an die Geschäftsstelle. *1857

Glaserei
 F. Gutmann, Y 3, 14. empfiehlt 9754
 prompt u. billige Ausführung.

Perf. Schneiderin in Damengarderobe, Mädchen- u. Damenkleider empfiehlt sich in u. auß. dem Hause. *1855
 Näheres K 1, 5, III.

Wäsche
 u. Ausbleichen, in u. auß. dem Hause, nimmt an. Wo? legt die Geschäftsstelle des Blattes. *1827

Ich bin rasierglücklich!

Rasier-Klinge

Guerrahahn

Zu haben in allen einchl. Geschäften, direkt nur an Wiederverkäufer. S126
 Schenk, Neudorfstr. 1 u. 1.1.1. (Schramberg (Würtbg.))

Unterricht.
 Grundr. Klavierunterricht wird erteilt. Für solche die kein Klavier haben, wird Gelegenheit zum Üben besorgt. Auch Jungfrauen, Angeb. u. C. E. 49 an die Geschäftsstelle. *1845

Aufänger-Kurse in engl. L 75 II. die Geb. beginnen heute abends 8 Uhr in der **D-E-F-Sprachschule** O 6, 3. 6101

Neue Preise kolossal billig.
 Ihr Weg zu uns renstert sich,
Schuhhaus Barth & Depper
 9054
 O 5, 14.

Drucksachen Mr. Diegenstein Industrie liefert prompt
 Druckerel Dr. Haas, G. m. b. H. E. 5

Auto-Omnibus-Verkehr
 Ludwigshafen — Bad Dürkheim — Jsenach u. zurück
 Joh. Eisele, Ludwigshafen a. Rh., Telefon 460

Einfache Fahrpreise in Mark	Subsidiarstationen	Differenz	Waggon	Stettin	Jsenach
Subsidiarstationen	1	1	1	1	1
Differenz	1	1	1	1	1
Waggon	1	1	1	1	1
Stettin	1	1	1	1	1
Jsenach	1	1	1	1	1

Fahrplan
 Sonn- und Feiertags bei günstiger Witterung.

Abfahrtsort	Anfahrtsort	Abfahrtszeit	Anfahrtszeit
Ludwigshafen	Bad Dürkheim	10:00	11:00
Bad Dürkheim	Ludwigshafen	11:00	12:00
Ludwigshafen	Jsenach	12:00	13:00
Jsenach	Ludwigshafen	13:00	14:00

Borbeitzlein Feinere und größere Gesellschaftsfestern noch beliebigen Orten werden billiger besorgt.

Achtung! Ganz Mannheim staunt!
 im Gewerkschaftshaus F 4, 8
 trinkt man 1/4 Ltr. Prima Neustädter
Weiss-u. Rotwein 2.70
 Vorzüglicher Mittagstisch | Auswahlreiche Abendkarte
 von 12—1/2 5 Uhr. bei billigen Preisen.
Eichbaum-Bier. 9297

Warenhaus KANDER Mannheim
 Billige Haushaltwaren

Emailwaren.	Wirtschaftsartikel.
Elmer 28 cm 19.75	Rein-Zink-Elmer 28 cm . . . 25.00
Löffelblech 21.75	Rein-Zink-Waune, 70 cm mit Holzboden 88.00
Salzsther 19.25	Rein-Aluminium-Kochtopf mit Deckel 17.75
Kaffeevasche 2.75	Tortenplatte, Steingut . . . 2.50
Essenträger 9.50	Oberklasse 85, Kaffeetheke 65 Pl. Marktmetz mit Bügel . . . 95 Pl. Vogelkäfige 3.65
Sand-Selbe-Soda-Garnitur 15.95	
Flischtopf gest., 20 cm . . . 14.25	
Wanne oval, 50 cm 44.75	

Ein Posten ovale Wannen 65 cm 56 cm
 in Qualität mit kleinen Schönheitsfehlern **49.50 39.50**

Für die Einmachzeit: Einkoch-Apparate — verzinkt passend für alle Arten Gläser — Sterilisiergläser in bester Qualität; mit und ohne Apparat verwendbar; Grass Stahlnetzgäpfe in allen Größen von 1/4 bis 60 Liter Inhalt; Gummiringe rot, in Qualität; Fruchtpressen, verzinkt; Salicylpergamant Rolle 58 Pfg.; Messingpfannen, Bohnenböhler; Dörrborden . . . von 2.65 an; Bohnenschnitzel-Maschinen; Eindunstkrüge sehr billig. — Fett-Töpfe, ca. 1 1/2 Ltr. 90 Pfg.

1 Posten Einmachgäpfe 30 24 18 12 Ltr.
 gebrauch, leicht beschädigt **20.- 15.- 10.- 7.- M.**

Mittags von 12—2 1/2 Uhr geschlossen.

Neue Preise kolossal billig.
 Ihr Weg zu uns renstert sich,
Schuhhaus Barth & Depper
 9054
 O 5, 14.

Drucksachen Mr. Diegenstein Industrie liefert prompt
 Druckerel Dr. Haas, G. m. b. H. E. 5